

Lexplosiv

für Münsters Lesben



Nr.
31

Mode für Lesben?

Homosexualität im Fußball

Wissensspiel »Ruhr Weiber«

Queerstreifen – Rückschau

Buchrezensionen

Herausgeberin:

Lexplosiv
Postfach 4805
48027 Münster

www.lexplosiv.de

E-mail: info@lexplosiv.de

LEXPLOSIV ist eine freie unabhängige Zeitung. V.i.S.d.P.: Vivien Gerber

Verantwortliche Redakteurinnen und ihre Ressorts:

Politik	Frauke Grieger	(frg)	politik@lexplosiv.de
Kultur	Christa	(cn)	kultur@lexplosiv.de
Gemischtes	Vivien Gerber	(aka)	gemischtes@lexplosiv.de
Gemischtes	Esther Dahle	(ed)	verschiedenes@lexplosiv.de
Aus der Scene	Nika Schwab	(nis)	scene@lexplosiv.de
Veranstaltungskalender und Tipps	Eksa Pehlivan	(peli)	kalender@lexplosiv.de
Leserinnenbriefe	Ute Zerfowski	(utz)	leserinnen@lexplosiv.de
Kleinanzeigen	Gina	(gin)	kleinanzeigen@lexplosiv.de

Anzeigenbetreuung,**Management & Vertrieb:**

Ute Zerfowski

info@lexplosiv.de

Gestaltung & Produktion:

Nika Schwab, Pro-Me-Dia

layout@lexplosiv.de

Druck:

Druckerei Burlage, Münster

Titelfoto:

Aus dem Film: The Secrets

Verteiler:

Frauenstraße 24, AStA, Münster Information, Cibaria, Cuba, Blechtrommel, Garbo/Cinema, LIVAS, Loge, Malik, Café Prütt, D.I.W.A., Stadtbücherei, Verein „Frauen und neue Medien“, For Ladys & Gents, Neues Café Kolk, Ecksteins

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der jeweiligen Autorinnen wieder. Die Abbildung oder Erwähnung einer Person oder die Schaltung einer Anzeige ist kein Hinweis auf deren sexuelle Orientierung. Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Der Nachdruck von Text, Fotos

und Grafik sowie die Veröffentlichung in elektronischen Medien, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch eine der verantwortlichen Redakteurinnen. Veranstaltungshinweise und private Kleinanzeigen werden kostenlos abgedruckt. Für deren Richtigkeit wird keine Gewähr übernommen.

Erscheinungstermin:

vierteljährlich zum:
15.01., 15.04., 15.07., 15.10.

Redaktionsschluss:

15.12., 15.03., 15.06., 15.09.

Auflage:

750 Exemplare

Liebe Frauen

So – die letzten Weihnachtplätzchen sind gegessen und das üppige Weihnachtsessen inzwischen auch fast verdaut. Wir wappnen uns für Ostern. Auch bei der Lexplosiv geht es in eine neue Runde. Nach der stressigen Weihnachts- und Jahresendzeit bei verregnet sommerlichen Temperaturen ist jetzt Zeit für winterliche Gemütlichkeit bei gutem Lesestoff. Die Lexplosiv bietet Dir diesmal eine Auswahl an Buchbesprechungen ganz verschiedener Genres, eine breite Übersicht über aktuelle politische Themen, darunter die Arcus-Stiftung für lesbisch-schwule Belange, die Aktion „der Ball diskriminiert nicht“ der LAG Lesben in NRW gegen Homophobie im Sport und anderes mehr. Wir berichten über Lesben in Mode, Wirtschaft, im Arbeitsleben (und -recht) und von andersrum aufgeklärt, dem Aufklärungsprojekt nicht nur für Schulen. Natürlich ist auch Frau Dr. Winter wieder dabei, sowie jede Menge Termine, Kleinanzeigen und informative Kurzmeldungen. Fehlt etwas? Dann lassen wir Dich gerne zu Wort kommen!

Also, schnell ein leckeres Heißgetränk zubereiten und an einen gemütlichen Ort begeben. Die Lexplosiv liegt bereit mit noch nie dagewesenem Umfang!

EUER LEXPLOSIV-TEAM

Rubriken

- Impressum Seite 2
- Lokalteil Münster oder Neckar mit Veranstaltungskalender nach... Seite 16
- Vorschau nächste LEXPLOSIV Seite 27

Inhalt

- Buchbesprechung: Scheinfrei Seite 4
- Buchbesprechung: Seiltanz Seite 4
- Buchbesprechung: Die Geschichte unserer Familie Seite 5
- After-Work-Party Seite 6
- Erste Verleihung des Augspurg-Heymann-Preises Seite 7
- Unerwarteter Kuss Seite 8
- Neulich ... bei einer Freundin Seite 9
- Wahl(r)ampf um die Wiedervereinigung Seite 10
- Kindeswohl in Regenbogenfamilien Seite 12
- Gleichgeschlechtliche Liebe als Wirtschaftsfaktor Seite 14
- Wissensspiel „Ruhr Weiber“ ohne sichtbare Lesben Seite 15
- Fragen Sie Frau Dr. Winter Seite 16
- Geichstellung – der ewige Kampf Seite 17
- Sachsen-Anhalt stellt LebenspartnerInnen mit Ehegatten bei der Beihilfe gleich Seite 18
- Proteste gegen verschärfte antihomosexuelle Gesetzgebung in Uganda Seite 18
- Plötzlich und unerwartet – DVD zu Frauen und Sterbekultur Seite 19
- Verfassungsklage für Gleichstellung von Lebenspartnerschaften Seite 19
- Adoptionsrecht für Lesben und Schwule Seite 20
- Recht queer – Lesben, Schwule & Transgender im Arbeitsrecht Seite 21
- Heteronormmotive bis in die Putzlappen Seite 22
- Stiftungen gehen: ARCUS-Stiftung in Gründung Seite 23
- Für Offenheit und Akzeptanz von Homosexualität im Fußball Seite 24
- Lesben Leinen Los – zwischen Hamburg und Südafrika Seite 25
- Mode für Lesben – gibt's das? Seite 26
- Wettbewerb für neuen Film Seite 27

Buchbesprechung: Scheinfrei

Im ersten Roman der jungen Autorin Petra Brumshagen geht es hauptsächlich um die Höhen und Tiefen des Studentinnendaseins, angefangen von Geldsorgen über diverse Liebesabenteuer und natürlich um die Kunst, wie man die entsprechenden Scheine an der Uni bekommt.

Vicky, Germanistiksstudentin im fünften Semester, lebt mit zwei anderen Frauen sowie einer Katze in einer Frauen-WG in Bochum. Die Drei sind mit der Miete schon lange in Verzug, als Vicky ihren Job als lebensgroßes Werbe-Handy aus Plüsch auch noch verliert. Wie das Geld für die Miete auftreiben? Die eine Mitbewohnerin geht Plastikpfandflaschen sammeln und



die andere versucht ihre Katze bei einer Fernsehproduktion unterzubringen, um Geld in die gemeinsame Haushaltskasse zu bringen. Vicky hatte bisher nur gescheiterte Liebesbeziehungen, bis sie und

ihre Mitbewohnerin, die sie schon aus ihren gemeinsamen Kindheitstagen kennt, plötzlich mehr füreinander empfinden als nur Freundschaft. Kann und darf aus dieser Freundschaft Liebe werden? Schafft es Vicky endlich, ihren letzten Schein an der Uni zu bekommen? Und wie werden die Drei das Geld für die Miete auftreiben? Ein kurzweiliger und amüsanter Roman aus dem Uni-Milieu, nichts für die anspruchsvolle Leserin, aber eine leichte Lektüre für zwischendurch. (aka)

Scheinfrei

Petra Brumshagen

Querverlag

ISBN: 3-89656-169-3

Preis: 14,90 €

Buchbesprechung: Seiltanz

Mit Krebs auf naturheilkundlichen Weg und in Beziehung leben

Der Untertitel des Buches von Felicianna Rosenbusch und Kaie Haas sagt eigentlich schon, um was es hier geht: Wie lässt es sich mit einer Krebsdiagnose leben, wenn frau sich nicht auf medizinische Art und Weise behandeln lassen möchte, sondern in der Natur nach Heilung sucht.

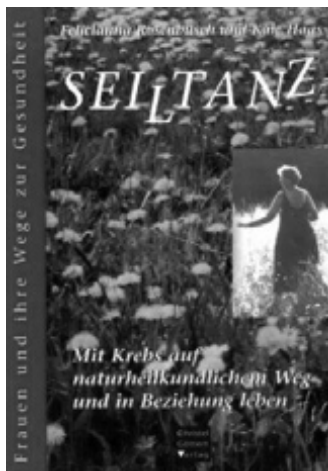
Felicianna und Kaie sind

schon lange ein Paar, als bei Felicianna Brustkrebs diagnostiziert wird. Ihr ist von Anfang an klar, dass sie den Knoten in ihrer Brust nicht operieren lassen will und auch keine Chemotherapie möchte. Stattdessen möchte sie den Knoten von innen auf natürliche Art und Weise lösen, damit leben oder in letzter Konsequenz vielleicht auch

sterben. Die Odyssee nach einer behandelnden Ärztin beginnt, denn alle weigern sich, ihr beizustehen, wenn sie sich nicht operieren lässt. Das Buch ist wie eine Art Tagebuch abwechselnd von beiden Frauen geschrieben, sehr gut kann man die Ängste, Erwartungen, Hoffnungen und Enttäuschungen in Bezug auf die Krankheit, sowie die Hö-

hen und Tiefen in der Beziehung von Felicianna und ihrer Partnerin Kaie nachvollziehen.

Auch wenn Felicianna das Glück hat, als frühpensiionierte Lehrerin finanziell unabhängig zu sein und als Privatpatientin alternative Heilmethoden zu einem großen Teil bezahlt bekommt, kommt für die „Durchschnittslesbe“ in unserem Zwei-Klassen-Gesundheitssystem der teure naturheilkundliche Weg schon



aus finanziellen Gründen wohl eher nicht in Frage.

Trotzdem ein sehr spannend zu lesendes, anregendes, wenn auch trauriges Buch, denn Felicianna kann den Kampf gegen den Krebs am Ende doch nicht gewinnen. (aka)

Seiltanz

Felicianna Rosenbusch
und Kai Haas

Christel Götttert Verlag
ISBN: 3-93962-315-6
Preis: 17,00 €

Buchbesprechung: Die Geschichte unserer Familie

Ein Buch für lesbische Familien mit Wunschkindern durch Samenspende

Es war eher ein Zufall, dass ich durch einen Artikel in der Emma ganz am Rande einen Hinweis auf dieses Buch fand, was mich sogleich interessierte.



Da es für Kinder in Regenbogenfamilien unheimlich wenige Bilderbücher gibt, die ihre Lebenswirklichkeit spiegeln, bin ich immer wieder neugierig,

wenn sich in dieser Hinsicht etwas tut und möchte Neuerscheinungen zu diesem Thema auch immer gerne soweit bekannt machen, dass sie alle Interessierten erreichen können.

Das Buch ist wirklich ansprechend gestaltet und erläutert den Tatbestand Insemination auf verständliche kindliche Weise. Die Textstellen sind sehr kurz und werden daher sicher auch schon von kleineren Kindern als der angepeilten Zielgruppe der 3- bis 6-Jährigen verstanden. Meiner Einschätzung nach könnte es für die älteren Kinder der genannten Zielgruppe sogar schon etwas zu einfach sein. Um die Kinder direkt anzusprechen, gibt es in dem

Buch zwei Seiten, auf denen Fotos der eigenen Familie eingeklebt werden können.

Allerdings war ich doch ein wenig enttäuscht, denn es handelt sich eindeutig um ein Kinder-Aufklärungsbuch zum Thema Wunschkind aus Samenspende, während ich mir eher ein Bilderbuch zum Thema Spenderkind in Regenbogenfamilien vorgestellt hatte, also etwas, das deutlich über die Entstehung und Geburt des Kindes hinausgeht, diese aber nicht außen vor lässt. Für die genannte Zielgruppe halte ich das Buch dennoch für lesenswert, wenngleich der Preis mit 20,- Euro für 15 bebilderte Seiten relativ hoch angesetzt ist. Die Bilder sind zwar bunt gestaltet, waren für mich aber

zu wenig ausgestaltet, um Anlass zu weiteren Gesprächen über den Text hinaus zu geben. Vielmehr geben sie in stilisierter Form wieder, was der Text auf sehr einfache Weise erzählt. Somit erscheint mir das Buch leider wirklich für das Vorlesen innerhalb der eigenen Familie geeignet, und nicht wie ich gehofft hatte als Buch, das Regenbogenkinder auch gemeinsam mit anderen

im Kindergarten lesen können und das somit auch bei anderen Kindern Anlass und Anregungen gibt, im Kindergarten und zu Hause über verschiedene Familienformen nachzudenken und zu sprechen. Aber dazu ist dieses Buch auch wohl nicht konzipiert. Trotzdem danke, dass es Bücher gibt, die das Sprechen mit Kindern über (noch) Tabuthemen erleichtern! (ed)

Die Geschichte unserer Familie – Ein Buch für lesbische Familien mit Wunschkindern durch Samenspende.

Thorn, Petra, Lisa Herrmann-Green

Illustrationen: Tiziana Rinaldi
Mörfelden 2009

www.famart.de

ISBN: 3-98114-100-8

Preis: 20,00 €

2,00 € Versand

After-Work-Party

Neulich hatte ich wirklich die besten Absichten, mal wieder einen Blick vor die Tür zu riskieren. Um keinen Rückzieher zu machen, hatte ich mich extra mit Freundinnen verabredet.

Wir waren alle der Meinung, nach mehr als einem, ja schon fast zwei Jahren, wäre es mal wieder an der Zeit, eine Lesbenparty aufzusuchen. Und so hatten wir uns extra früh zu einem gemeinsamen Abendessen getroffen. Nachdem in unserem favorisierten Lokal kein Tisch mehr frei war, wogen wir ab, welche Lokalität nun am besten geeignet wäre, um sowohl gut gesättigt aber nicht übermäßig abgefüllt noch im tanzfähigen Zustand auf der Party anzukommen, und auch vom räumlichen Abstand zum Partyort noch vertret-

bar erschien. Nachdem eine gute Lösung gefunden war, die uns alle Möglichkeiten zur weiteren lesbischen Abendgestaltung offenhielt, machten wir es uns dort bei leckeren Aufläufen richtig gemütlich. Doch als der Zeitpunkt gekommen war, nun, wenn auch als einige der ersten, die Party aufzusuchen, da waren wir doch schon sehr müde. Und das bedauerlicherweise, obwohl eine von uns sich sogar regelrecht auf den Abend vorbereitet hatte, indem sie nachmittags etwas vorgeschlafen hatte. Somit endete unser Lesbenparty-Abend mit der allgemeinen Feststellung, dass wir dringend eine Art After-Work-Party brauchen, jedoch am besten an einem Samstag, gerne auch ohne Buffet, aber zu einer Uhrzeit,

die es auch denen, die ihren Schlaf-Arbeitsrhythmus auch am Wochenende nicht vollends umkrempeln können und wollen, ermöglicht, diese zu besuchen. Wir schlugen vor, zwischen 18 und 20 Uhr zu beginnen und bereits gegen Mitternacht zu enden, damit auch alle gleich früh erscheinen.

Und um hier abschließend mit allen Spekulationen aufzuräumen: Wir sind noch nicht 70, wir sind alle zwischen 30 und 40!

Wenn es Euch ganz ähnlich geht und ihr Euch – unabhängig vom Alter – ab und zu eine Lesbenparty wünscht, die etwas eher beginnt als ab 22 Uhr langsam eintropfend, dann unterstützt uns doch und tut dies mit einem Eintrag im Gästebuch der Party-Organisatorinnen kund! (ed)

Erste Verleihung des Augspurg-Heymann-Preises für couragierte Lesben

Am 28. Juni 2009 erhielt die Autorin Mirjam Müntefering als erste Preisträgerin den von der Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW gestifteten Augspurg-Heymann-Preis für couragierte Lesben, der von nun an jedes Jahr an unerschrockene Frauen geht, die für die lesbische Lebensweise Mut machend werben.

An diesem Tag jährte sich der Aufstand von Homosexuellen in der Christopher Street in New York City zum 40. Mal. „Dies ist ein würdiger Zeitpunkt, um den Preis zum ersten Mal zu verleihen“, sagt Ann Marie Krewer, eine der Initiatorinnen: „Wir wollen zur Verbesserung der Lebenssituation lesbischer Frauen beitragen sowie Akzeptanz fördern.“

Im Internationalen Zentrum der Kölner Caritas (!), eingebettet in den 5. WomenPride, dem einzigen Lesbenprogramm innerhalb eines CSDs oder Prides, wie die stolzen Paraden andernorts heißen, wurden neben der Preisträgerin zwei Frauen als Namensgeberinnen des Preises gewürdigt, „die die Vorurteile ihrer Zeit zu überwinden hatten, sich als gereifte, auf- und vorwärts strebende Menschen in gleicher Weltanschauung

begegneten, um in treuer Freundschaft und ungetrübter Verbundenheit jahrzehntelang den Kampf für Freiheit und Aufstieg zu führen“, wie sie in ihrer Biographie selbst geschrieben haben: Dr. Anita Augspurg und Lida Gustava Heymann - zwei politisch-



Mirjam Müntefering mit den Wächterinnen

© Tina Stotz, WomenPride

feministische Aktivistinnen, die in der Zeit zwischen 1890 bis zu ihrem Tod 1943 in der ersten deutschen Frauenbewegung und der internationalen Frauen-Friedensbewegung gewirkt haben.

Die Moderatorin Kordula Völker trat symbolträchtig durch einen Schrank auf die Bühne und führte locker durch

ein abwechslungsreiches Programm. Inge von Bönninghausen vom Archiv der Deutschen Frauenbewegung schlug den Bogen von Mädchenfreundschaften im 19. zur dritten Welle der Frauenbewegung im 21. Jahrhundert. Das weltweit einzige lesbische Akkordeonorchester „Lydies lesbische Verwandtschaft“ sorgte mit heiteren Stücken für den musikalischen Rahmen. Die Laudatio übernahm Stephanie Mayfield vom junglesbischen Webportal gorizi.de, dessen Schirmfrau Mirjam Müntefering ist.

In ihrer Dankesrede erinnerte Müntefering daran, dass Courage letztlich neben den politischen Verbänden von allen Lesben selbst kommen muss. Ihre Romane thematisieren die lesbische Sexualität und die Probleme junger Menschen mit diesen Empfindungen. Das vielfältige lesbische Alltagsleben mit seinen Freuden und Tücken findet in ihren Geschichten Raum, um sich zu entfalten und den Leserinnen Lebenshilfe, Antwortgeber oder einfach „nur“ Inspiration zu sein. Seit dem Erscheinen ihres ersten Buches „Ada sucht Eva“ im Jahr 1998 gibt die Autorin vielen Lesben Hoffnung und Rat – sie ist somit ein starkes Vorbild, um

in der Öffentlichkeit selbstverständlich und stolz „out“ zu sein. Auch in ihrem aktuellen Roman „Liebesgaben“ sind die Protagonistinnen lesbisch, doch die Hauptthematik sind wissenschaftliche Experimente.

Die Doppelfigur „Wächterinnen“ aus Holz wurde von der Künstlerin Amsel aus der Eifel entworfen und gestaltet. Sie symbolisiert Stolz, Kraft, Weiblichkeit, Verbunden- und Entschlossenheit – also vielfältige Facetten lesbischen Le-

bens. Leider muss die Preisträgerin den Wanderpreis nächstes Jahr wieder hergeben. „Denn“, so LAG-Geschäftsführerin Gabriele Bischoff: „weitere Preisträgerinnen stehen auf der Liste.“

Gab Truchsess

Unerwarteter Kuss

Damit hatte Charlize Theron nicht gerechnet: Als die Schauspielerin bei einer Benefiz-Gala einen Kuss versteigerte, hängte eine Dame mit ihrem Gebot alle Männer ab. Die schöne Südafrikanerin löste ihren Einsatz umgehend auf der Bühne ein.



Bild: Internet

San Francisco – Wer Küsse versteigert, muss sich auf einiges gefasst machen. Oscar-Preisträgerin Charlize Theron hatte bei einer Benefizauktion für ein Kinderhilfswerk in

San Francisco einen Schmatzer versprochen. Doch die Versteigerung endete mit einer Überraschung: Eine Frau ersteigerte in der Nacht zum Freitag die aufregenden 20 Sekunden – für 140.000 Dollar (93.000 Euro).

Nach einem Bericht der US-Zeitschrift „Usmagazine.com“ hatte die 34 Jahre alte Schauspielerin Theron zunächst eine Reise in ihre südafrikanische Heimat inklusive Tickets für die Fußball-Weltmeisterschaft im kommenden Jahr versprochen. Als die Gebote bei 37.000 Dollar ins Stocken kamen, bot sie zusätzlich einen Kuss an. „Die Schweinegrippe geht herum. Dies ist ein gefährlicher Kuss!“, scherzte Theron.

Am Ende übertrumpfte eine Frau die männlichen Bieter und erhielt für 140.000 Dollar den Zuschlag. Die Belohnung holte sie sich gleich auf der Bühne ab. Theron legte die Hände an die Wangen der Gewinnerin und küsste mit geschlossenen Augen. „Mein Freund ist heute Abend nicht

hier“, kommentierte Theron lachend die Aktion.

Der Hollywood-Star ist seit vielen Jahren mit Schauspieler Stuart Townsend, 36, liiert. Für ihre Rolle als Männergewalttäterin in dem Drama „Monster“ bekam Theron 2004 den Oscar als beste Hauptdarstellerin. Zuletzt war sie an der Seite von Will Smith in der Actionkomödie „Hancock“ auf der Leinwand zu sehen.

Derzeit ist Theron als weibliche Hauptdarstellerin für den vierten Teil der „Mad Max“-Filme im Gespräch. Regisseur George Miller kündigte am Samstag im australischen Sydney an, dass die Dreharbeiten im kommenden Jahr im August im australischen Outback beginnen sollen. Miller wollte die Besetzung jedoch noch nicht bestätigen: „Ich bin noch mitten im Casting.“ Mit dem ersten Teil der „Mad Max“-Filme war 1979 dem Schauspieler Mel Gibson der internationale Durchbruch gelungen.

ler/dpa

NEULICH ...

... bei einer Freundin

Ihr kennt sicher alle die Momente, in denen mensch sich schlapp lacht, einfach weil die Situation oder ein Spruch die Lachnerven anregt.

Wenn mensch dann später davon erzählen will, fallen einem keine passenden Worte ein, die den Witz gebührend wiedergeben. Aber das da etwas total ausgeflippt und lustig war, signalisieren einem die quietschenden Gefühle in der Bauchgegend, auch Muskelkater genannt, die am nächsten Tag ein Lächeln ins Gesicht zaubern, immer wenn die Situation sich in Erinnerung bringt. Der Versuch eines Beispiels: Die Eckkoordinaten sind Geburtstag bei einer Freundin, Kaffee, Kuchen, Sekt, Bier etc., und natürlich die gepflegte Unterhaltung. Da bei solcher Art Gelegenheit gern auch Personenkreise aufeinandertreffen, sie sich sonst nicht unbedingt begegnen, z. B. weil frau mit ihrer Badmintongruppe nicht automatisch auch zur Frauenparty geht, werden gern Themen gesucht, die die Mehrheit zumindest interessieren könnten (besonders willkommen sind amüsante Geschichten). Das klappt in der Regel ganz gut.

Wir suchten uns unverkrampft ein Thema und wie von Zauberhand gelangten wir über TV-Serien zum Sport. Da konnte jede etwas beitragen, und wenn es nur passiv war nach dem Motto: „Ich gucke ja gern Fußball, aber nur die Frauen, die sind besser.“

Und es kam, wie es oft



kommt, wenn die Mehrheit der Anwesenden weiblich ist (Alter spielt da keine Rolle) und wir Frauen stellten hier locker 70 Prozent der Runde, natürlich kamen Pferde und der Reitsport ins Gespräch. Ich gebe zu, ich falle da aus der Rolle, ich hatte mit den Hottemäxén nie was am Hut, aber Lisa erzählte freimütig von ihrem einzigen Erlebnis auf dem Ponyhof, damals. Sie hatte ihre erste Reitstunde und ein friedlich in

sich ruhendes Pferd. Das Tier war so entspannt, das es gar nichts tat. Es stand einfach MIT Lisa auf dem Rücken da. Eine Tochter aus gutem Hause gibt einem Tier aber nicht einfach die Sporen oder reißt heftig am Zaumzeug, schließlich könnte es dem Tier unnötig weh tun. Diese Varianten der Motivation fielen also aus. Da aber auch sanfter Schenkeldruck nichts half, blieb nur noch die Überredung. Nach einigen Minuten Pferdeflüsterei verzweifelte auch die geduldige Anfängerin und es gipfelte in folgendem Ausruf: „Komm, du willst es doch auch!“ Pause, brüllendes Gelächter, dann minutenlange Lachkrämpfe, bei denen wir uns immer wieder gegenseitig ansteckten, waren die Folge. Das ist einer der Momente (Muskelkatergarantie), die das Leben lebenswert machen. Und deshalb sag ich nur noch eins: Ihr wollt es doch auch! (heg)

Richtigstellung:

Das im allgemeinen Teil der Lexplosiv MS Nr. 30 / Neckar Nr 5 auf S. 7 abgedruckte Bild vom Klub Rosalinde stammt nicht wie angegeben aus dem Internet sondern von der Autorin (heg) selbst. Wir entschuldigen uns für das Versehen.

Die Redaktion

Wahlk(r)ampf um die Wiedervereinigung

Zweitaktergeruch und Kohleofen, ein für westdeutsche Nasen ziemlich ungewöhnliches Stadtparfüm wehte mir um die Nase, als ich im März 1990 morgens in Leipzig ankam. Möglich gemacht hatte mir das die DDR-Regierung, die beschloss, dass ab dem 23. Dezember 1989 die Visapflicht und der Zwangsumtausch für Reisende in die DDR entfielen.

Visapflicht war lästig und mehr als nur ein Stempel, da der Aufenthaltsort genauestens kontrolliert wurde, und 25 DM pro Tag Zwangsumtausch war eine Menge Geld für eine Studentin. Also fuhr ich los, Menschen kennenlernen und eine Montagsdemo mit eigenen Augen sehen.

Woran ich nicht gedacht hatte: Ich rauschte mitten hinein in den Endspurt des Wahlkampfes zur Volkskammerwahl am 18. März 1990. Gleich vor der Tür des Hauptbahnhofs wurde ich von Plakaten erschlagen. Verrückterweise kamen mir die meisten sehr bekannt vor, es waren altbekannte leicht veränderte Plakate aus den „Mottenkisten“ der Westparteien. Bestes Beispiel: 1976 verwendete die CDU den Slogan „Freiheit statt Sozialismus“, die Allianz aus Ost-CDU, DSU (Deutsche Soziale Union) und DA

(Demokratischer Aufbruch) titulierten ebenfalls „Nie wieder Sozialismus - Freiheit und Wohlstand“. Auch farblich waren sich die Plakate ziemlich ähnlich. Und so ging es quer durch die Parteien, sofern sie einen Westpartner gefunden hatten.



Bilder: heg

Wahlkampf im Westen war und ist ja eher langweilig. Es gibt Regeln, an die sich alle halten und sollte doch mal jemand z. B. Plakate beschmieren, finden das alle blöd und es gibt gegebenenfalls eine Anzeige. Alles in allem eine eher gepflegte Sache und der Bürger nimmt's gelassen. Die Menschen in der DDR waren aber aufgeregt, die ers-

te Wahl ohne Einheitsliste, also geheim und frei. Entsprechend tobte der Wahlkampf, und zwar scheinbar ohne Regeln. Plakate wurden beschmiert und abgerissen, um in der nächsten Nacht wiederum von der Gegenseite beschädigt zu werden.

Alles unterstützt von den westdeutschen Parteien, soweit sie ein Pendant in der DDR hatten, da durften es für Kanzler Kohl auch ruhig die Blockflöten der Ost-CDU sein, vorher staatstragend und unter SED-Fuchtel, jetzt plötzlich Demokraten. Welch Wandel.

In diesem Wahlkampfgetöse mutete die letzte Montagsdemo etwas seltsam an. Dankesreden vom Balkon, dazu Flugblattverteiler aller Couleur und Nazis in Zweierreihen, die

„Deutschland, Deutschland!“ rufend durch die Menschen gingen und zum Schluss linke Plakate und Flugblätter verbrannten. Es hat eine andere Qualität, Nazis live marschieren zu sehen. Das schlägt jeden noch so gut gemachten Dokumentarfilm. Wobei ich in den letzten 20 Jahren in keinem der Berichte über die Montagsdemos, die ich mit



ringes Wahlkampfveranstaltungen zu organisieren – und der Karl-Marx-Platz war innerhalb des Ringes – und dann diesen auch noch in „Platz vor der Oper“ (heute Augustaplatz) umbubenennen, hat schon eine gewisse Dreistigkeit. Überhaupt hatte diese Veranstaltung ein seltsames Flair. Mal wieder waren da die Nazis, die sich an „Wir sind ein Volk“-Rufen ergötzen, Gegendemonstranten mit Buttersäure

genommen, da halfen auch meine Bereitschaft zur Zeugnisaussage und mein Westausweis nichts.

Lesben und Schwule waren im übrigen nicht wirklich Wahlkampfthema, und wenn dann negativ, denn im Gegensatz zur staatlich verordneten Toleranz war die Bevölkerung alles andere als dies, was sich in Bezeichnungen wie „Schwulenpärchen“ für die in der Regel immer zu zweit auftauchenden Stasibeobachter ablesen lässt. Da half auch die am 18. Februar 1990 in Leipzig erfolgte Gründung des SVD (Schwulenverband der DDR) nicht weiter.

Die Volkskammerwahl – nicht ob, sondern nur wie (Anschluss an die BRD) und wie schnell wird wiedervereinigt. Die Wahl hatten die DDR-Bürger und sie wollten es sehr schnell. Was titulierte ein Plakat auf den wieder auflebenden Montagsdemos nach dem Wahlsieg der Allianz für Deutschland doch so treffend und humorvoll: „Ihr wolltet den totalen Kohl, jetzt habt ihr den Salat!“

Ach ja, kleine Randbeobachtung: Die Straßenbahnen in Leipzig waren werbungsfrei; was ich als sehr angenehm empfand. Am Morgen des 19. März 1990, also dem Morgen nach der Wahl, trugen die ersten Werbung, und zwar westliche.

(heg)

Interesse sehe, auch nur den Hauch davon gesehen habe. Ich bin aber sicher, dies nicht geträumt zu haben.

Ebenso wenig geträumt habe ich die Rede Helmut Kohls am 14. März 1990. Dass westdeutsche Politiker aller Parteien Wahlkampfreden auf DDR-Boden hielten, war ja schon merkwürdig genug (Sarkozy oder Brown kommen zur Bundestagswahl ja schließlich auch nicht, und Frau Merkel hat die USA ja auch nicht als Wahlhelferin besucht), sich nun aber auch noch über einen Beschluss des Rates der Stadt Leipzig hinwegzusetzen, während der Messetage nicht innerhalb des Stadt-

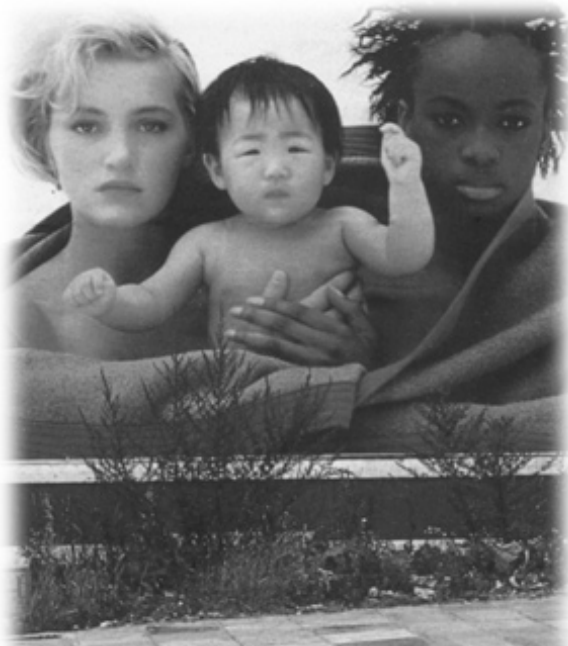
bewarfen, erstaunlich viele Kameras ohne Logos (sonst steht ja ARD; ZDF oder sonstwas dran) und finster dreinblickende CDU-Anhänger, erkennbar an den CDU-Plaketten an der Jacke. Das Ganze gipfelte in einem Überfall auf die in der Nähe liegende Mensa (beteiligt auch jene CDU-Plaketten-träger), wo unbeteiligte Studenten gerade zu Abend aßen. Obwohl reichlich fotografiert wurde, war vom Überfall und den vier Verletzten nichts in der Presse zu finden, auch nicht in der eher linken Presse. Eine Anzeige gegen Unbekannt, die der Studentenrat bei der Volkspolizei erstatten wollte, wurde nicht auf-

Kindeswohl in Regenbogenfamilien

„Kinder gleichgeschlechtlicher Eltern entwickeln sich genauso wie Kinder heterosexueller Paare – wenn nicht sogar besser.“ laute die Bildunterschrift im Ärzteblatt

Am 9. Oktober 2009 wurde die von der damaligen Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (SPD) in Auftrag gegebene Untersuchung zum Wohlergehen von Kindern in Regenbogenfamilien im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht. Zypries hatte die Absicht, auf der Grundlage der Ergebnisse das volle Adoptionsrecht für homosexuelle Paare durchzusetzen. Bei der Vorstellung der Studie äußerte sich die Ministerin: „Dort, wo Kinder geliebt werden, wachsen sie auch gut auf. Entscheidend ist eine gute Beziehung zwischen Kind und Eltern und nicht deren sexuelle Orientierung.“ Diese Einschätzung findet sich nicht nur durch die aktuelle Forschung belegt, sondern wird noch gestützt durch wissenschaftliche Studien zur

Lebenswirklichkeit von Regenbogenfamilien aus dem angloamerikanischen Raum, die lesbischen Müttern und schwulen Vätern bereits seit Langem eine adäquate Erziehungsfähigkeit und ihren Kindern sowohl in emotionaler, sozialer wie auch psy-



chosexueller Hinsicht eine gelungene Entwicklung attestiert.

Die Studie unter Leitung des bayerischen Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg untersuchte innerhalb von zwei Jahren von den mehr als 7000 Kindern, die Schätzungen zufolge in Deutsch-

land bei gleichgeschlechtlichen Eltern aufwachsen, 852 Kinder und 1059 Regenbogeneltern. Ein Großteil dieser Kinder wächst in Eingetragenen Lebenspartnerschaften auf. 93 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen leben bei Frau-

en, immerhin nur sieben Prozent bei Männern. 78 Prozent stammen aus früheren heterosexuellen Partnerschaften der Eltern.

Während gesellschaftliche Vorurteile schwer wiegen, Kinder gleichgeschlechtlicher Eltern seien häufig psychisch instabil, verhaltens- und entwicklungsauffällig und hätten Probleme mit ihrer Sexualität,

kommt die Studie zu vollkommen anderen Ergebnissen: Die Kinder entwickeln sich positiv, ihr schulischer und beruflicher Werdegang unterscheidet sich nicht von dem anderer Kinder, auch gibt es keine Neigung zu emotionalen Unsicherheiten. Auch das Kindeswohl ist bei gleichgeschlechtlichen Eltern

genauso gewahrt wie bei anderen Familien. Sofern überhaupt Unterschiede von Regenbogenkindern zu Kindern in anderen Familienkonstellationen zu beobachten waren, dann in positiver Weise, denn diese Kinder und Jugendlichen verfügten über ein höheres Selbstwertgefühl, waren offen und tolerant, verfügten über mehr Autonomie in der Beziehung zu den Eltern und einem engeren Verhältnis dem nicht leiblichen Elternteil gegenüber als Kinder in anderen Familienformen. Dr. rer. Pol. Marina Rupp, stellvertretende Leiterin des Staatsinstituts für Familienforschung führt das u.a. darauf zurück, dass die Eltern sich ihrer speziellen Situation und den Anforderungen, denen ihre Kinder ausgesetzt sind, sehr bewusst sind. Sie erklären den Kindern, dass es verschiedene Lebensformen gibt und denken intensiv darüber nach, wie sie ihre Kinder vorbereiten und unterstützen können, wodurch Toleranz und Selbstwertgefühl gefördert werden. Die Eltern sind sehr um das Kindeswohl bemüht und bringen aufgrund ihres Hintergrunds und eigener Erfahrungen viel Energie auf, um gut über ihre Kinder informiert zu sein.

Bei Kindern in Regenbogenfamilien treten der Erhe-



bung zufolge Depressionen, Neigung zu Aggressivität oder somatische Beschwerden nicht häufiger auf, als bei Kindern in anderen Lebensformen. Ebenso zeigen sie bei der Bewältigung von altersspezifischen Entwicklungsaufgaben keine Unterschiede zu Gleichaltrigen, die in anderen Lebensformen aufwachsen. Und das beachtlicherweise, obwohl sie gemäß Untersuchungsergebnis aufgrund ihrer Lebenssituation benachteiligt werden, etwa indem fast jedes zweite Kind von Diskriminierungserfahrungen durch Gleichaltrige (wie Beschimpfungen, Angst vor Ausschluss aus der Gruppe, Androhung von Gewalt, Erpressung und Sachbeschädigung) berichtet. 69 Prozent der diskriminierten Kinder gaben an, offen mit ihren Eltern über die Erfahrungen zu sprechen, wodurch sie diesem negativen Einfluss der Gesellschaft besser zu begegnen wissen.

So überrascht es wenig, dass familiäre Instabilität, etwa durch wechselnde Partnerschaften der Eltern oder häufige Umzüge, als gewichtigere Risikofaktoren für das Kindeswohl anzusehen sind, als das Aufwachsen mit gleichgeschlechtlichen Eltern – worin sich die Regenbogenkinder nicht von Kindern anderer Familienformen unterscheiden.

Zusammenfassung des Artikels „Kindern gleichgeschlechtlicher Eltern geht es gut“ von Nora Schmitt-Sausen, Deutsches Ärzteblatt, Jg. 106, Heft 41, 9.10.2009, durch (ed)

Die Lebenssituation von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften

Marina Rupp, Fabienne Becker-Stoll, Kathrin Beckh, Pia Bergold, Andrea Dürnberger, Kerstin Rosenbusch

ISBN: 3-89817-807-2

Preis: 52,00 €

2,00 € Versand

Die Studie steht auf Veranlassung des Uni Lesbenreferates (Münster) in der Bibliothek für Sozialwissenschaften der Uni Münster zur Ausleihe bereit. Ferner kann sie im Lesesaal der ULB eingesehen werden.

Die Studie des BMJ im Internet:

www.aerzteblatt.de/092004

Gleichgeschlechtliche Liebe als Wirtschaftsfaktor

Zum womöglich schönsten Tag des Lebens gehört oft einiges dazu, nicht nur Romantik, sondern auch ein ökonomischer Aspekt.

Vor fünf Jahren hat der US-Staat Massachusetts gleichgeschlechtlichen Paaren erlaubt zu heiraten. Wirtschaftsprofessorin Lee Badget von der Universität Massachusetts in Amherst hat untersucht, wie sich das auf die Wirtschaft ausgewirkt hat. „Die Einladungen, Stühle, Tische, ein Zelt, Wein, Champagner, ein schönes Kleid, Blumen, Hotels, die Ringe – die Liste ist ewig lang. Und das alles kostet Geld“, erklärt sie.

Mehr als 100 Millionen Dollar an wirtschaftlichen Vorteilen hat es dem Neu-England-Staat im Osten der USA gebracht. Er war der erste von bisher sechs Staaten, die die gleichgeschlechtliche Ehe erlaubt haben. Mehr als 12.000 Paare haben sich schon das Ja-Wort gegeben, viele von ihnen haben 10.000 oder sogar 20.000 Dollar dafür ausgegeben.

Seit einem Jahr können auch Paare von außerhalb hier heiraten. Immer wieder liebt man in der „New York Times“ von schwulen oder lesbischen Paaren, die sich in Connecticut oder eben Massachu-

setts trauen lassen, weil es im Staat New York noch nicht erlaubt ist.

Wo ich lieben darf, wie ich will, da möchte ich auch leben, denken sich viele Paare. Für sie ist die Möglichkeit der Ehe auch der Anreiz, ganz



Bild: Internet

hierhin zu ziehen. Das hat besonders viele kreative Köpfe in den Staat gelockt, hat die Universität in einer anderen Studie herausgefunden: Menschen mit hohem Bildungsstandard, die in wirtschaftsfördernden Bereichen arbeiten, Wissenschaftler und Künstler. „Eine Kollegin von mir ist aus Virginia hierher gezogen, weil sie ihre Partnerin heiraten wollte. Und sie hat Millionen von Fördergeldern mit an die Uni gebracht“, berichtet die Wirtschaftsprofessorin Badget.

Ließen die ganzen USA die Homo-Ehe zu, könnte das der Hochzeitsindustrie zehn

Milliarden Dollar einbringen.

Der Wunsch nach einer Eheschließung ist groß. „Im ersten Jahr, nachdem Massachusetts die gleichgeschlechtliche Ehe ermöglicht hat, haben 37 Prozent aller

hier lebenden homosexuellen Paare geheiratet“, so die Professorin. „Die Staaten, in denen es nur eingetragene Lebensgemeinschaften oder etwas in der Art gibt, kommen nur auf zehn Prozent. Die Menschen wollen eine Ehe.“

Die Akzeptanz dafür nimmt zu. Viele Unternehmer, so ist Badgets Erfahrung, können es sich vor allem in diesen Zeiten nicht leisten, Kunden abzulehnen, weil sie etwas gegen ihren Lebensentwurf haben: „Zum Beispiel Hochzeitsfotografen: Wenn sie zu der Feier kommen, sehen sie, dass es auch nicht anders ist als bei Heterosexuellen. Und sie bauen ihre Vorurteile langsam ab, wenn sie die Liebe und Unterstützung sehen, die diesem Paar zuteil wird – wie könnte es anders sein?“ (aka)

Quelle: Lena Bodewein, ARD-Hörfunkstudio New York

Wissensspiel „Ruhr Weiber“ ohne sichtbare Lesben

Im Vorgriff auf die Kulturhauptstadt „Ruhr 2010“ hat die Gleichstellungsstelle Sprockhövel im Klartext Verlag das Wissensspiel „Ruhr Weiber“ veröffentlicht.

Mit diesem Spiel wollten die Herausgeberinnen „Heldinnen“ bekannt machen, sich mit der weiblichen Seite des Ruhrgebiets befassen und „Nachhilfe“ in Sachen weiblicher Ruhrgebietsgeschichte und der vielfältigsten Frauenthemen in ansprechender Form vermitteln.

Ärgerlich müssen wir feststellen, dass lesbische Frauen in dem Spiel durchaus vorkommen, aber ihre Lebensweise nicht erwähnt wird:

- So wird zwar nach der Tochter eines Politikers gefragt, die uns allseits als lesbische Autorin bekannt, aber das wird nicht erwähnt.
- Es wird eine deutsche Fernsehmoderatorin mit „Migrationshintergrund“ gesucht, die sich im Herbst 2008 als lesbische Frau geoutet hat, aber das wird nicht erwähnt.
- So wie nach der Mitternachtsmission in Dortmund gefragt wird, hätte auch nach der Lesbenberatungsstelle in Dortmund gefragt werden können.
- So wird Claire Waldoff mit ihren Liedern über dumme Männer erwähnt, dass sie mit

ihrer Lebensgefährtin Olga von Roeder Mittelpunkt des lesbischen Berlin war, wird nicht erwähnt.

Nun könnte frau sich fragen, ob die Gleichstellungsstelle keine lesbischen Fragestellungen vorliegen hatte. Doch das ausZeiten-Archiv hat in Kooperation mit der LAG Lesben in



NRW e.V. zehn durchaus witzige Fragen zugeschickt, wie zum Beispiel:

- Was bedeutet die Abkürzung LFT?
 - a) Lose-Frauen-Tag
 - b) Lesbenfriedenstag
 - c) Lesbenfrühlingstreffen
- Welche Kabarettistin aus dem Ruhrgebiet mit dem Sternzeichen und dem Aszendenten Waage bezeichnet ihr Lebensziel als „vage“?
 - a) Andrea Badey
 - b) Kordula Völker (richtig)
 - c) Simone Fleck
- Wie heißt die Organisation, in der die meisten lesbischen Gruppen und Ver-

ein des Ruhrgebiets zusammengeschlossen sind?

- a) LiP – Lesben im Pott e.V.
 - b) FliFü – Frauen lieben Frauen überall e.V.
 - c) LAG – Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW e.V.
- Es entsteht der Eindruck, dass die Gleichstellungsstelle Sprockhövel und der Verlag Klartext kein Interesse an der lesbischen Seite des Ruhrgebiets haben. Mit dem Wissensspiel werden lesbische Frauen abermals unsichtbar gemacht. Hier wurde eine schöne Chance vertan!

Sichtbare lesbische Heldinnen eignen sich eben nicht als Mitbringsel für Touristinnen und Touristen und ein Spiel mit ihnen kann anscheinend auch nicht an Schulen oder am Girls Day verteilt werden.

Neu ist uns, dass das ausZeiten-Archiv sich ausschließlich über „Förderer“ finanziert. Wir gingen bisher davon aus, dass es vor allem Förderinnen sind, die das ausZeiten-Archiv unterstützen. Aber eine Gleichstellungsstelle wird doch die weibliche Sprache nutzen, oder?

Wir sind gespannt, ob bei einer Neuauflage lesbische Frauen im Ruhrgebiet mehr Sichtbarkeit erfahren.

*Gabriele Bischoff,
Geschäftsführerin der LAG
Lesben in NRW e.V.*

Fragen Sie Frau Dr. Winter

In unserer Rubrik „Fragen Sie Frau Dr. Winter“ steht Frau Doktor unseren Leserinnen mit Rat und Tat zur Seite.

Elly, 32, fragt:

Liebe Frau Dr. Winter, ich wünsche mir schon länger einen Hund, aber meine Freundinnen behaupten, nur Katzen seien lesbentypische Haustiere. Stimmt das? Den Hund werde ich mir übrigens auf jeden Fall anschaffen.



Mit freundlichen Grüßen

Eva

Liebe Eva,

ich muss leider gestehen: Keine Ahnung. Wenn wir – sehr gewagt – davon ausgehen, dass Lesben normale Menschen sind, dann haben sie in Deutschland statistisch eher Katzen. Ist aber dann doch eher lesbuntypisch, weil ja in der Statistik doch viel mehr Heteros drin sind. Hunde eignen sich eher als Kinderersatz oder -übung, weil sie zumindest theoretisch erziehbar sind; bei Katzen ist eh klar, wer bestimmt (Katze) und wer die Dose zu öffnen hat (Mensch). Also wie bei andersorientierten Mitbürgern auch: Hunde für Beziehungsarbeiter, Katzen für sehr unabhängige Naturen. Sind Lesben also generell unabhängig? Ich denke nicht.

Es gibt aber auch Lesben, die ganz andere Entscheidungen treffen; mit Wellensittichen, Ratten, Schildkröten oder Kaninchen. Letzteres ist mein Favorit: Kuschelig, vegeta-

risch (das Futter stinkt nicht!), neugierig, niedlich, anhänglich, gelehrig. Und am Ende lecker mit Rotwein, Rosmarin und Schmorkartoffeln. Für Hunde und Katzen ist die Rezeptauswahl ja beschränkt auf fernöstlich (es sind nie alle exotischen Zutaten zu bekommen) oder Omas Kriegsküche (mit Steckrüben und komplett ungewürzt).

In diesem Sinne viel Freude mit dem neuen Familienmitglied wünscht Ihnen

Frau Dr. Winter

Schickt Eure Fragen einfach an die Lexplosiv-Redaktion (info@lexplosiv.de) und Frau Dr. Winter antwortet gewissenhaft und kompetent in der nächsten Ausgabe.

Namen und ggf. weitere Angaben werden selbstverständlich redaktionell geändert, um die Anonymität der Fragenden und ihres Umfelds zu gewährleisten.

Du findest diese Zeitung langweilig?

Oder es fehlt was? Dann schreibe für Lexplosiv!

Überdeinen Urlaub/eingelesenes Buch/deine LieblingsTV-Serie/einen Veranstaltungstipp/einen Kinofilm / eine Lesung, Party, Ausstellung, Konzert / eine Kurzgeschichte / eine Kleinanzeige / ein Foto / einen guten Witz / News aus der Szene / Interessantes aus Kultur, Politik, Wissenschaft, Sport, Technik, Gesundheit...

Schreib deinen Beitrag direkt unter:

www.lexplosiv.de oder per Mail an info@lexplosiv.de

Lokalteil Münster

Inhalt

- Queerstreifen 2009 Seite 1
- Lesbisches Happy-End im Film:
Liebt Eure Queerstreifen! 5
- Bielefeld hatte seine Tage..... Seite 7
- Im Lexplosiv-Archiv gestöbert:
Was macht eigentlich das
Aufklärungsprojekt »andersrum
aufgeklärt« heute? Seite 9

Rubriken

- Kleinanzeigen..... Seite 7
- Karte Veranstaltungsorte..... Seite 10
- Ständige Termine Seite 11
- Veranstaltungskalender
und Hinweise Seite 13

Queerstreifen 2009

Wie heute leider offenbar nicht mehr allzu viele wissen, sind die Queerstreifen in Münster ein Highlight des lesbischen Jahres, und so ließ es sich für mich gar nicht vermeiden, eine Menge Karten für eine Menge Filme zu erstellen.

Und ich muss sagen: Es hat sich wirklich gelohnt, denn bis auf einen Film, der mir aber wirklich so gar nichts sagen wollte, habe ich viele schöne Veranstaltungen besuchen können und auch immer wieder nette Bekannte getroffen und einige bereichernde Stunden im schönen Garbo verbracht.

Besonders gefreut habe ich mich auf den Film „Anna und Edith“, den ich bisher nur aus Ausschnitten in Ingeborg Bachmanns Filmvorträgen kannte und auf den ich sehr ge-

spannt war, weil es die erste Lesben-Fernsehfilm-Produktion im Deutschen Fernsehen war, die 1975 im ZDF

– gewöhnungsbedürftig. Und ich war etwas hin und her gerissen, ob ich mir einen Film mit so gestellt wirkenden Dia-



Bilder: ed

lief. Somit ist der Film ein kleines bisschen älter als ich und wir hatten noch nicht das gemeinsame Vergnügen. Die Vorschau war allerdings doch etwas – na, wie soll ich sagen

logisch antun wollte. Aber die Neugier siegte.

Zwar brauchte es einen Moment, bis ich mich in die ganze Ambiente der 70er Jahre eingefunden hatte, die schau-



Hiltrud Allhoff

Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin
nach Schloffhorst & Andersen (staatlich anerkannt)

Hubertstraße 21
48155 Münster
Tel.: 0251 609 09 89

- Stimmbildung
- Stimmtherapie
- Sprechtraining
- Atemschulung
- Gesangsunterricht



Beratung & Therapie

f ü r F r a u e n

Neubrückenstr. 73
48143 Münster
Tel. (0251) 5 86 26
Fax (0251) 5 87 29
frauenberatung@muenster.de
www.frauenberatung-muenster.de

Öffnungszeiten:

Mo. 9.00 - 11.00 Uhr
Di. 11.00 - 13.00 Uhr
Mi. 15.00 - 17.00 Uhr
Do. 17.00 - 19.00 Uhr

Frei(e)Räume für Lesben-Träume

FrauenBildungshaus- und Tagungshaus Zülpich

Der Ort für Frauen und Lesben

- Seminare zu beruflicher Bildung, Gesundheit und Kreativität
- Wunderschöne Räume zum Tagen, Ferien machen, für Chorproben und Tanzwochenenden ...
- ausgezeichnete Versorgung in der Rundum - Wohlfühlatmosfera
- vielfältige Freizeitmöglichkeiten im Naturpark Eifel.



Frauenbildungshaus Zülpich, Tel. 02252 - 6577
www.frauenbildungshaus-zuelpich.de

Präsenzzeiten
Kontakte knüpfen
aktuelle Informationen
Lesungen
Vorträge
Tanzkurse
viele Bücher und Filme !!
und mehr ...

Uni Lesben

autonomes Lesbenreferat im
AStA der WWU Münster

Kontakt unter:
lesben@uni-muenster.de
Schlossplatz 1, Raum 108, Tel.: 83 222 83

und auf:
www.lebelila.de

lebelila.de

Die Community - lesbisch, lebendig, lebensecht



spielerische Leistung an sich wirkte auf mich auch etwas theatralisch-überzogen statt realistisch, insgesamt kam das aber beim heutigen Publikum ziemlich gut an, weil vieles einfach nur grotesk wirkte, aus dem heutigen Blickwinkel betrachtet. Zudem war es ein Film, der weder negativ wirkte, wie man es aus vielen alten Filmen mit lesbischer Thematik kennt, also weder mit dem Tod der Lesbe noch mit ihrer Bekehrung zur Heterosexualität endete, noch in so dunklen Farben daherkam, wie einige der übrigen Filme in diesem Jahr (Stromsparen zugunsten des Klimawandels???). Als 9. Veranstaltung der diesjährigen Queerstreifen markierte der Film genau die Mitte der Filmtage und war für mich in diesem Jahr doch der erste, bei dem das Publikum durchgehend gemeinsame Reakti-

onen zeigte. Ich finde es immer sehr bereichernd, wenn die Lesben im Saal sich an bestimmten Stellen kollektiv zum Lachen, Luftanhalten, Seufzen o.ä. verleitet fühlen, und genau diese Stimmung hatte der Film zu bieten. Das Auftreten der Männer im Film wirkte im Gegensatz zum Schauspiel der Frauen auf mich überhaupt nicht überzogen, sondern geradezu vertraut, selbst wenn ich einigen männlichen Exemplaren der heutigen Zeit eine positive Weiterentwicklung zugestehen muss. Trotzdem war für mich – wieder einmal – festzustellen: Das Patriarchat hat sich in den vergangenen 34 Jahren nicht grundlegend verändert. Interessanterweise wurde diese Tatsache noch durch einen kaum geplanten Kontrast hervorgehoben: Während sich sowohl das gesamte Interieur als auch die Freizeitgestaltung

und die Vielfalt der Autos (es gab im Film fast nur VW-Käfer, was ich aus heutiger Sicht sehr lustig fand) deutlich verändert haben, sind die Sprüche und Verhaltensweisen der Männer im großen und ganzen fast gleich geblieben! Und wenn es auch nur der Tatsache geschuldet ist, dass diese sie – wie ein mir liebes Exemplar meiner Familie – als provokativ-coole „Retro-Macho-Einstellung“ an den Tag legen, im Sinne bewusst überholter aber geschätzter Tradition.

So traurig letztere Tatsache erscheinen mag, war der Film insgesamt für mich eine Bereicherung der diesjährigen Queerstreifen und ich bin froh, somit endlich Gelegenheit bekommen zu haben, diesen Film mal ganz zu sehen.

Mein subjektiver Eindruck von den Queerstreifen: Obwohl viele interessante, überwiegend neue und schöne Filme gezeigt wurden, die kaum im normalen Kino zu sehen sind, waren deutlich weniger Leute da, als ich erwartet hatte und aus der Vergangenheit gewohnt war. Das fand ich doch sehr schade und frage mich natürlich insgeheim, woran es wohl lag. Für mich hat es sich auf jeden Fall gelohnt. Danke den Queergestreifen für eine gute Auswahl und gelungene Präsentation! (ed)

Petra Hirche
Jutta Schepers



Psychologische Psychotherapeutinnen

Salzstr. 30 · 48143 Münster
Tel. 02 51-4 03 03 · Fax 02 51-4 14 05 48
E-Mail Hir-Sche@t-online.de

www.raum-münster.de

Schöner Kreativraum im
Kreuzviertel z.B. auch für
eine 90 min. Besprechung
zu mieten: 15 € zzgl. MwSt.
Tel. 2849 8988



Ein Haus lebt

Das Gutshaus

Das Gutshaus Ketelhagen gehört zu Putbus, es liegt im Süd-Osten von Rügen.

Bis zur nächsten Badestelle und zum Bodden mit Fischerei- und Yachthafen sind es nur 7 km. Zum Golfplatz Karnitz sind es nur 3 km.

Fahrradunterstellplätze sind vorhanden, Fahrräder können ausgeliehen werden. Zum Haus gehört ein Grillplatz, ein Spiel- sowie ein Frühstückspatz, Fahrradunterstellplätze und ein großer Garten.

Adresse:

Gutshaus Ketelhagen
18581 Putbus auf Rügen
Telefon: (038301)88300
E-Mail:

info@ruegen-gutshaus.de

www.ruegen-gutshaus.de

Immer interessante Seminare

Rügen

Die Zimmer

Es gibt 7 Appartements, die individuell eingerichtet sind mit allem was Frau braucht um sich wohl zu fühlen.
Preis : 30,00 € bis 65,00 €



Ruth Meyer und Johanna Knecht
Dipl. Psych. u. Ärztin, Psychotherapeutin
heißen Sie herzlich willkommen.

SCHWUL-LESBISCHER SPORTVEREIN MÜNSTER E.V.

androGym

INFOS UNTER: WWW.ANDROGYM.DE

Lesbisches Happy-End im Film: Liebt Eure Queerstreifen!

„Wird alles gut? Lesbisches Happy End im Spielfilm“ hieß der Filmvortrag von Ingeborg Boxhammer im Rahmen der Queerstreifen und versprach eine „unterhaltsame Reise durch lesbische Filme mit glücklichem Ende“ und vielleicht die Klärung der Frage, was ein lesbisches Happy End wohl ist.

Ingeborg ist ja in Münster keine Unbekannte und hatte diesen Vortrag auch schon auf dem LFT im selben Jahr in Köln gehalten, deshalb war er, wenig überraschend, eben wie Ingeborgs Vorträge sind: Mit vielen Ausschnitten (und immer ist wieder ein neuer dabei), klugen Gedanken, liebevoll und mit enzyklopädischem Hintergrundfilmwissen präsentiert. Was er allerdings auch war, vielleicht genau so wenig überraschend: schlecht besucht. Höchstens zwei Dutzend Frauen genossen die Präsentation also in sehr familiärer Atmosphäre. Insgesamt werden die Queerstreifen ja von Jahr zu Jahr weniger überfüllt als anfangs üblich. Ich war in diesem Jahr in keiner einzigen ausverkauften Vorstellung. Erklärungen gibt es viele: die anstrengenden Kunstfilme, die anstrengenden OmUs und OmeUs,

die Finanz- und Wirtschaftskrise, die Halloweenfeiern, andere Verpflichtungen (ein großer Münsteraner Schwulenverein legte eine Party und seine Mitgliederversammlung auf das Queerstreifenwochenende), der DVD-Spieler zuhause, das Wetter, die Mondphase. Aber wie Ingeborg antwortete auf die Frage einer ZuhörerIn/ZuschauerIn, woher frau denn alle die Filme bekäme oder wo sie von ihnen erfahren könne: „Ihr habt hier ein wunderbares Kino und ein tolles Filmfest, das gibt es schon lange nicht mehr überall. Bei uns in Bonn gibt es jetzt noch nicht einmal mehr ein Lesbenzentrum.“

Bei den Queerstreifen werden Filme immer zum ersten Mal in Münster gezeigt (außer es gibt besondere Gründe für eine Wiederaufführung), einige kommen trotz des wunderbaren Kinos mit seinen beiden sehr engagierten Geschäftsführern nicht ins reguläre Programm. Also bietet das Filmfest die einzige Gelegenheit, diese Filme im Kino mit anderen zu sehen. Und es bietet die Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen und alte Bekannte wiederzusehen. Und die Gelegenheit, das eigene Hirn bei all den

„anstrengenden“ Filmen mal wieder zu trainieren; nicht nur für Bauchmuskeln lohnt sich Anstrengung. Denken schützt nämlich vor Demenz.

Die angekündigten OmeUs wurden in diesem Jahr übrigens fast alle durch zum Teil vom Queerstreifenteam „handbetriebene“ OmUs ersetzt. Auch dieses Team mit



Film: »The Secrets«

Bild: Internet

seinem unermüdlich Einsatz über viele Jahre ist ein Grund, das Filmfest nicht einfach durch Abstimmung mit den Füßen einschlafen und sterben zu lassen.

Und so sieht deshalb mein persönliches lesbisches Happy-End im Film aus: Spannende, unterhaltsame Lesben auf der Leinwand und davor im ausverkauften Lieblings-Programmkino. Liebt eure Queerstreifen und kommt zahlreich und voller Neugier und Vorfreude! (ar)

UNDERGROUND



WOMEN'S CLUB DISCO

August-Bebel-Str. 16
33602 Bielefeld

www.womens-club-disco.de



Frauenhotel Hanseatin

Mit kleinem Garten und
und dem Frauencafé *endlich*

**Alles
was
Frauen
lieben!**

Dragonerstell 11
20355 Hamburg
(Nähe Gänsemarkt)
040.341 345
www.frauenhotel.de



Brigitte Hueske

Psychologische
Psychotherapeutin

Königstraße 22/23
48143 Münster

Tel.: 02 51 / 5185 76

Alle Kassen!

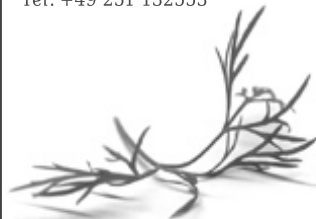
Dorothee Tietz

Heilpraktikerin

Akupunktur
Chinesische Medizin
Shiatsu



Diepenbrockstr. 32
48145 Münster
Tel. +49 251 132553



www.dorothee-tietz.agtcm-therapeut.de

**Hier könnte IHRE
Anzeige stehen**
Diese Größe in 4 Ausgaben für nur
56 €

Anzeigenpreise und weitere Infos unter
www.lexplosiv.de

Bielefeld hatte seine Tage

Im November 2009 fanden in Bielefeld erstmals lesbische Kulturtage statt. Mit der Kabarettistin Petra Förster und der Autorin Mirjam Müntefering waren zwei bekannte lesbische Künstlerinnen eingeladen – zwei echte weibliche Kulturhighlights, die für viel Spaß und Unterhaltung sorgten.

Lesbisches Leben und Kultur hat in Bielefeld eine lange Tradition, die es weiterzuführen, zu fördern und zu beleben galt. Mirjam Müntefering las aus ihrer Autobiografie „Tochter und viel mehr“, Petra Förster brachte mit ihrem Kabarett „Venusfeuer – wenn Lesben zu sehr lie-

ben“ 100 begeisterte Frauen zum Lachen. Die Veranstaltungstage sollen im November 2010 wiederholt werden.

Veranstalterin war „weird“, das Stadtmagazin für les-

und das es nun seit 2 Jahren gibt.

weird, sprich [wird], ist übrigens Englisch und heißt so viel wie sonderbar, seltsam, verrückt oder schräg. Das Wort ist im (amerikanisch-) englischen Sprachgebrauch sehr lebendig. Der offen lesbische The L Word-Star Leisha Hailey sagte im weird-Interview im September 2009: „The weirder the better!“

Übrigens hat Bielefeld einen offen schwul lebenden Bürgermeister, Pit Clausen – da soll eine(r) sagen, in Ost-Westfalen hat sich nichts geändert!

(aka)

Quelle: www.weird-bielefeld.de



Petra Förster

Bild: Internet

bische Frauen in Bielefeld und eines der wenigen journalistischen Online-Lesbenmagazine Deutschlands, das monatlich erscheint

KLEINANZEIGEN

MIX

■ **Schachpartnerin** für gelegentliche Spiele im Café Garbo gesucht – Just for fun! Mail an Ute: schreibmir@muenster.de

■ Suche Kontakt zu Frauen, die Interesse an **Mittelalter- oder FantasyFestivals** haben. Ute: schreibmir@muenster.de

■ Abnehmen mit Vernunft!

Umfassendes Ernährungsprogramm für Frauen, die ernsthaft, dauerhaft und gesund ihre Pfunde los werden wollen. Infos unter: 02571-581988

■ Hier könnte Deine **Kleinanzeige** stehen! Kostenlos und unkompliziert: Schreib an: kleinanzeigen@lexplosiv.de

URLAUB

■ Einzelzimmer in Sevilla.

Zentral gelegen, ruhig, sauber. Küchenmitbenutzung möglich. Ideal für Sprachaufenthalt oder Flamencokurse. Nur Nichtraucherinnen. 20 Euro pro Nacht (minimum eine Woche) oder 225 im Monat.

palmasurmar@gmail.com
+41 79 486 31 66

Frauen und neue Medien e.V.

info@pcfrauen.de · www.pcfrauen.de

Telefon (02 51) 7 63 62 48 · Sauerländer Weg 2a · 48145 Münster



Computerkurse für Frauen und Mädchen

Klick die Maus!

★ Frauen Mädchen

★ Bildung

★ Beratung

★ Berufsplanung

Anne Neugebauer – Diplom Pädagogin
c/o FrauenForschungsStelle Münster e.V.

Achtermannstr. 10-12 · 48143 Münster

Tel. 0251 / 511195 dienstags 10-12 h

0176 / 50195257

★ a.neugebauer@muenster.de

Lesbentelefon Münster

Das Lesbentelefon in Münster besteht seit 1986!
Unser Hauptanliegen ist es, für lesbische Frauen
und Mädchen ein Beratungs-, Unterstützungs-
und Informationsangebot bereitzustellen.

Information
und Beratung:
Terminvereinbarung
unter Telefon

02505/938102 (AB)



AYURVEDA

ABHYANGA -

ayurvedische Ganzkörpermassage

... entspannen in einem Meer von
warmen Öl & duftenden Essenzen ...

SHIRODHARA -

Stirnlage

... eintauchen in Stille & Zeitlosigkeit ...

PRISHTABHYANGA -

ayurvedische Rückenmassage

... mit warmen Kräuterölen den Rücken
stärken, Verspannungen lösen ...



AYURVEDA PRAXIS

medical wellness · dagmar burchardt

Piusallee 20 · 22 · 48147 Münster

0251.38 34 317 · www.ayurveda-ms.de

Termine und Gutscheine für sie und ihn
nach telefonischer Vereinbarung.



Im Lexplosiv-Archiv gestöbert: Was macht eigentlich das Aufklärungsprojekt »andersrum aufgeklärt« heute?

In loser Reihe wollen wir nachfragen, was aus Menschen und Projekten wurde, über die wir seit August 2002 (so lange gibt es uns schon) in der Lexplosiv berichteten.



*Martin
Sommer-
meier von
anders-
rum auf-
geklärt.
Bild: ar*

Heute geht es um das Aufklärungsprojekt »andersrum aufgeklärt« von KCM und LIVAS, das sich in der Lexplosiv Nr. 3 im Jahr 2003 vorstellte.

„andersrum aufgeklärt“ ist ein Peer-to-Peer-Projekt. „Gleich-zu-gleich“ heißt hier, dass junge Leute durch junge (schwule oder lesbische) Leute aufgeklärt werden. Das Projekt ist immer noch aktiv; es hat zur Zeit sieben Teamer (vier Männer, drei Frauen im Alter ab 22 Jahre). Drei von ihnen sind gleichzeitig Sprecher/Sprecherinnen von SchLAu NRW, dem Netzwerk für schwul-lesbische Aufklärung im Land. Und natürlich sind sie, wie immer im Ehrenamt, froh über jede und jeden (das besonders, weil zwei Jungs wegen Auslandsaufenthalt ausfallen wer-

den), die oder der bei ihnen mitmachen möchte.

Es finden etwa 20-25 Einsätze von mindestens drei Schulstunden Dauer, immer geleitet von einem „Gespann“ lesbische Frau/schwuler Mann, im Jahr in Münster und dem Münsterland statt. Mehr im Umland, weniger in der Stadt; der Bedarf wird von Lehrerinnen und Lehrern eher bei Jungen als bei Mädchen gesehen, obwohl die Erfahrung zeigt, dass die Vorurteile und die Neugier durchaus gerecht verteilt sind. „andersrum aufgeklärt“ arbeitet nicht nur in Schulen, sondern gerne auch in anderen Jugendeinrichtungen. Die Kinder oder Jugendlichen sollten aber schon im Sekundarstufenalter sein. Wichtig ist auch die Abgrenzung des Projekts zur Aidshilfe – ausdrücklich findet keine Gesundheitsaufklärung statt. Es geht auch nicht, wie manchmal befürchtet, um eine „Bekehrungsmission“: Wer Schwule doof findet, darf das gerne auch nach der Veranstaltung noch tun, nur dann ein bisschen reflektierter und mit mehr Wissen, hoffentlich.

So bekommen die Schüler und Schülerinnen oft am Anfang nicht mit, dass die Teamer schwul oder lesbisch sind, um dann in der persönlichen Fra-gerunde erstaunt festzustellen,

dass ihr Bild von schwul oder lesbisch nicht ganz passgenau auf die vor ihnen Sitzenden zutrifft. Einmal hat sich ein Schüler sogar schlicht geweigert zu glauben, dass die beiden Teamer wirklich homosexuell sind.

Bei den Veranstaltungen in jetzt immerhin acht Jahren trafen die Teamer nur auf eine offen lesbische Schülerin und zwei offenen schwule Schüler. Das zeigt sehr deutlich, wie wenig selbstverständlich der Umgang mit Homosexualität in der Schule noch immer ist, auch wenn sich schon viel getan hat, und wie nötig die Aufklärungsarbeit weiterhin bleibt.

Ein besonderes und schönes Erlebnis war der Einsatz in einer Gehörlosenschule mit Gebärdendolmetscher 2009; vermutlich die erste Aktion dieser Art in Deutschland, über die auch die Münstersche Zeitung berichtete.

Die Lexplosiv wünscht an dieser Stelle viele weitere spannende, unterhaltsame und lehrreiche Einsätze. (ar)

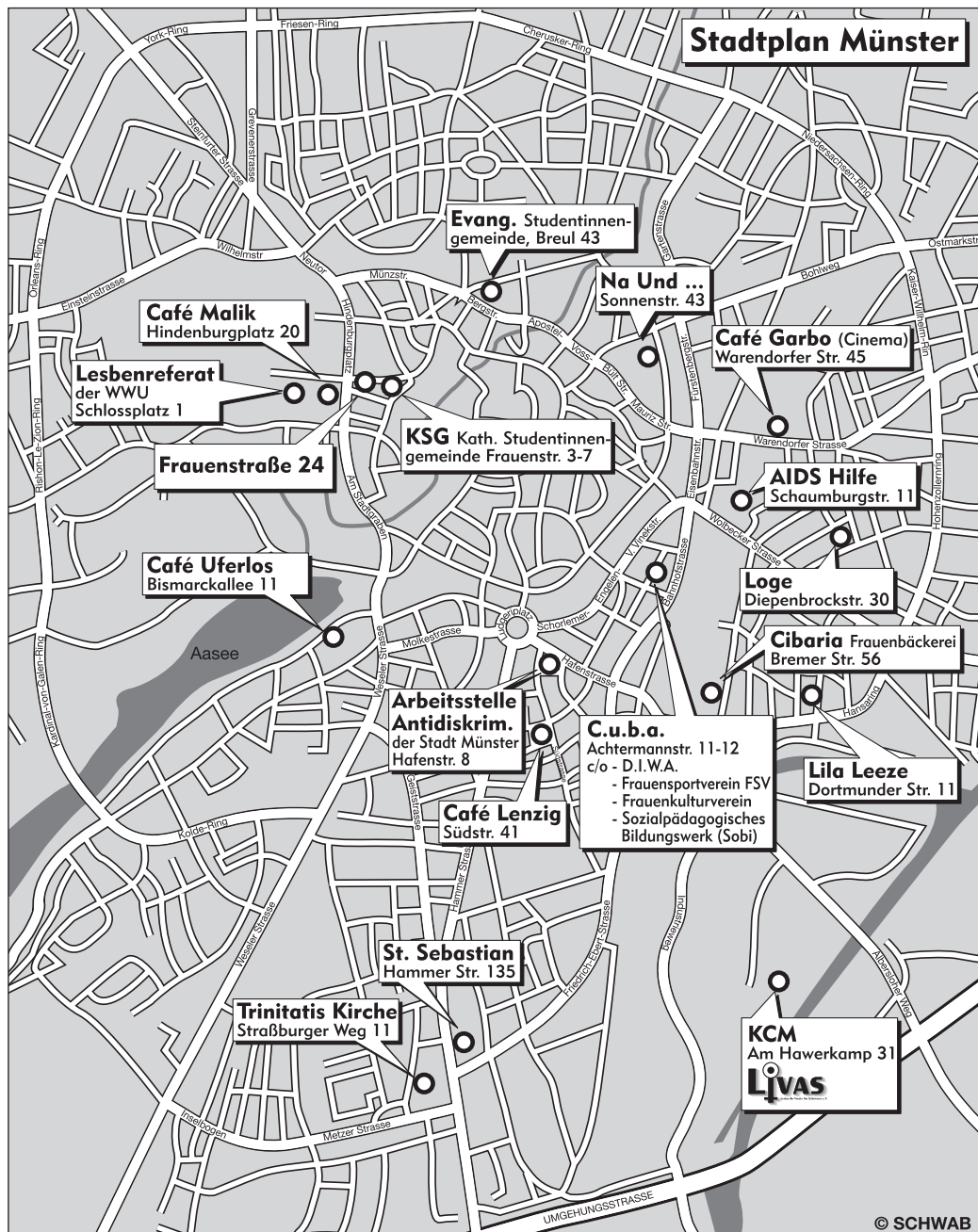
andersrum aufgeklärt
c/o KCM

Am Hawerkamp 31
48155 Münster

Tel. 0251 / 66 56 86

info@andersrum-aufgeklaert.de
www.andersrum-aufgeklaert.de

Wichtige Orte für Lesben in Münster



STÄNDIGE TERMINE
Café Garbo

Jeden 1. Mittwoch, Stammtisch Lesben und Schwule im öffentlichen Dienst. Kontakt über GerberV@stadt-muenster.de

Uni-Lesbenreferat

Infos, Bücher & vieles mehr. Präsenzzeiten erfragen unter lesben@uni-muenster.de oder Tel. 83 22 283

Lesbische Lehrerinnen

Treffen sich 1x im Monat zum Klönen und Erfahrungsaustausch. Interessierte Frauen sind herzlich willkommen. Kontakt über Brigitte Schmetz. Tel. 161 99 83

Lesbentelefon

Unter 02505/938102 Information und Beratung am Telefon (AB) und auch persönlich.

queerbeet

Das lesbisch-Bi-schwule Jugendzentrum des KCM e.V. trifft sich montags von 16-19 Uhr und samstags von 15-18 Uhr. Weitere Infos unter: www.queerbeet-muenster.de

Stammtische im Umland

Jede ungerade Kalenderwoche sonntags, 19.00 Uhr im Bürgerhaus Sendenhorst (Fußgängerzone), Stammtisch for Gay's, Lesbians and Friends! Infos unter: bewuesend@aol.com oder 02526/ 35 13

WalkingLesbians

Jeden Dienstag um 19.30 Uhr trifft sich Münsters lesbische Walkinggruppe zum gemeinsamen Walken rund um den Aasee. Kontakt: Elli Nottelmann, Tel. 0251-3783705 oder WalkingLesbians@muenster.de

Lesben40plusMünster

Jeden 2. Freitag im Monat ab 20.00 Uhr im Prütt auf der Bremer Str. Austausch und Geselligkeit, Gespräche zu uns betreffenden Themen, gemeinsame Freizeitaktivitäten, Community schaffen. Kontakt: lesben40plusmuenster@hotmail.com

LIVAS präsentiert:

BAR BARELLA – Die monatliche Frauenlounge im Spooky's mit Kunst, Kultur und Musik. Jeden 2. Donnerstag im Monat von 20 bis 24 Uhr im Spooky's, Hammer Straße 66.

Tanzcafé

jeden zweiten Sonntag im Monat ab 15.30 Uhr im LIVAS (Am Hawerkamp, Münster)

L-Word Stammtisch

Jeden 1. Freitag im Monat ab 19.00 Uhr treffen sich lesbische Frauen um die 30 im Eckstein's, Wolbecker Str. 71.

Smart Stammtisch

BDSM interessiert? Stammtisch für BDSMlerInnen aus Münster und dem Münsterland treffen sich 14-tägig im Spookys, Hammer Str. 66. Kontakt: muenster@smart-rhein-ruhr.de

Partys im Umland

Jeden 1. Freitag, 21.30-22.30 Uhr Standardtanz, anschließend Frauenparty in Düsseldorf im Zakk, Fichtenstr. 40

Jeden 2. Freitag, 21.30 Uhr "Rosa" Party für Lesben und Schwule im KULTUR-HAUS Wesel, Am Blaufuß 22 a, 46485 Wesel, Tel.: 0281/ 56 883. Happy Hour bis 22.30 Uhr

Jeden 2. Samstag, 22.00 Uhr Lesbenfete in Bochum im Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108

Jeden 2. Samstag, Regenbogenparty im Café Wintergarten in Osnabrück, Lohstr. 22, Infos unter: 0541/ 24 440

Jeden 4. Samstag, Frauenschwoof in der Altstadt-schmiede in Recklinghausen, Kellerstr. 10

Jeden 4. Samstag, 20.00 Uhr Tanzparty im Mona & Lisa (Musik- und Kulturzentrum) in Dortmund, Güntherstr. 85

Jeden 4. Samstag Queer-Dance-Party im Trash, Meller Str. 16 in Osnabrück. DJ Anja und DJ Birgit in the MIX! Cocktail-Bar und chices 70's Ambiente!

Gottesdienste

Jeden 2. Sonntag, Queer-Gottesdienst. Katholischer Gottesdienst zum Mitgestalten in der Krypta der St. Antonius-Kirche, Eingang Antonius-kirchplatz

Liebe Veranstalterinnen und Veranstalter.

Sicher gibt es in unserer Gegend viele weitere regelmäßige Termine. Bitte teilt uns diese doch mit.

Falls hier Termine stehen, die nicht mehr existieren, oder geändert werden müssen, bitten wir auch dafür um eine kurze Mail an: kalender@lexplosiv.de oder info@lexplosiv.de

Wir vernetzen lesbische Interessen.
Wir geben Informationen.
Wir beraten Wissenschaftlerinnen.
Wir stellen lesbische Sichtbarkeit her
und suchen BündnispartnerInnen.

Interesse mitzugestalten?

LAG Lesben in NRW e.V. und
46 Mitgliedsgruppen
www.lesben-nrw.de

Shiatsu

einfühlsame
und
tiefe Berührung



Christine Kalkowski

Shiatsupraktikerin seit 1996

Diepenbrockstr. 32
48145 Münster
Tel.: 0251/7984955

über den Körper die Seele erfahren

LIVAS

...legendäre anders



www.livas.org

Tanztee

Jeden 2. Sonntag im Monat
15.30 - 18.30 Uhr, KCM

Coming Out Gruppen

Infos und Anmeldung unter:
co-muenster@web.de

Quiz

Jeden 3. Montag im Monat
20.00 Uhr, KCM

L - Word Stammtisch

Jeden 1. Freitag im Monat
19.30 Uhr, Ecksteins

Queer Monday

Filme im schwul/lesbischen Kontext
Jeden 2. und 4. Montag, 22.30 Uhr im CINEMA



11.02.10
Karaoke-BARBARELLA
Spooky's
im Partykeller

BOUNDLES BEATS

20. März
22:00h
H2O



Pop
Indie
Elektro



Sitz: Am Hawerkamp 31 48155 Münster

Postanschrift: LIVAS e.V. Postfach 4844 48027 Münster

Bürozeiten: DO 17 - 19 Uhr

Telefon: 0251 899 890 0

Montag, 11. Januar

LIVAS präsentiert: Queer Monday – Filme im schwul/lesbischen Kontext. Beginn: 21.00 Uhr im Cinema, Wareндorfer Str. 45. Weitere Infos unter: 89 98 900

Donnerstag, 14. Januar

Vortrag: „Zur Diversität des Begehrens. Queere Herausforderungen an die Sexualpädagogik“ mit E. Tuidеr. Weitere Infos unter:

lesben@uni-muenster.de

Montag, 18. Januar

Januarquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Freitag, 22. Januar

DIN-A-QUEER Party. Die multi-sexuelle Tanzveranstaltung am 4. Freitag in ungeraden Monaten im triptychon in Münster. Infos unter: www.din-a-queer.de

Montag, 25. Januar

LIVAS präsentiert: Queer Monday – Filme im schwul/lesbischen Kontext. Beginn: 21.00 Uhr im Cinema, Wareндorfer Str. 45. Weitere Infos unter: 89 98 900

Montag, 8. Februar

LIVAS präsentiert: Queer Monday – Filme im schwul/lesbischen Kontext. Beginn: 21.00 Uhr im Cinema, Wareндorfer Str. 45. Weitere Infos unter: 89 98 900

Montag, 15. Februar

Rosenmontagsumzug

Donnerstag, 11. Februar

Monatliche Frauenlounge ‚Bar Barella‘ im Keller vom Spookys. Karaoke-BARBarella: Und wieder bebt das Spookys! Hammer Str. 66 von 20.00 – 24.00 Uhr. Weitere Infos unter: 89 98 900

Montag, 15. Februar

Februarquiz im KCM. Beginn:

Garten und Landschaftsbauwochen auf »la molina« in Andalusien

14000 qm Olivenhain und Flusslandschaft, naturrechtlich geschützt, mit einem vielfältigen Ökosystem.

Eine langjährig erfahrene Landschaftsgärtnerin wird mit Euch die Vielfaltigkeit der Pflanzenwelt entdecken und Euch anleiten, Eure Spuren zu hinterlassen.

Projekte werden sein:

Wiederentdeckung und Wiederherstellung des ursprünglichen Mühlbachgrabens. Landschaftsgärtnerische Gestaltung am Mühlbachgraben. Natursteinmauern. Wege, Treppen, Pflanzarbeiten. Beete anlegen ...

Kostenanteil: 50 €/Woche (darin sind enthalten: freie

Übernachtung in Gemeinschaftswohнwägen, Lebensmittel, Gemeinschaftsküche steht zur Verfügung)

Februar 2010

14.02. – 21.02.

21.02. – 28.02.

Anmeldeschluss: 07.02.

März 2010

07.03. – 14.03.

14.03. – 21.03.

Anmeldeschluss: 01.03.

Bitte mitbringen:

Arbeitskleidung (inklusive Handschuhe, Schuhwerk), Regenklamotten (im Falle...), Taschenlampe, warme Kleidung für abends.

Anmeldung und Infos:

www.la-molina.moonfruit.com

20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Sonntag, 20. Februar

Semesterabschlussbrunch des Uni Lesbenreferates. Weitere Infos unter:

lesben@uni-muenster.de

Montag, 22. Februar

LIVAS präsentiert: Queer Monday – Filme im schwul/lesbischen Kontext. Beginn: 21.00 Uhr im Cinema, Wareндorfer Str. 45. Weitere Infos unter: 89 98 900

6. bis 14. März

Frühjahressend auf dem Hindenburgplatz. Die größte Kirmes des Münsterlandes.

Montag, 8. März

Frauenstadtrundgang zum Internationalen Frauentag: Frauen, die Geschichte machten. Berühmte Münsteranerinnen und vergessene Frauen neu entdeckt. Treffpunkt: 17.00 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

Montag, 8. März

LIVAS präsentiert: Queer Monday – Filme im schwul/lesbischen Kontext. Beginn: 21.00 Uhr im Cinema, Wareндorfer Str. 45. Weitere Infos unter: 89 98 900

Donnerstag, 11. März

Monatliche Frauenlounge ‚Bar

Barella' im Keller vom Spookys, Hammer Str. 66 von 20.00 – 24.00 Uhr. Weitere Infos unter: 89 98 900.

Montag, 15. März

Märzquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter:

66 56 86 oder 89 98 900

Montag, 22. März

LIVAS präsentiert: Queer Monday – Filme im schwul/lesbischen Kontext. Beginn: 21.00 Uhr im Cinema, Warendorfer Str. 45. Weitere Infos unter: 89 98 900

Freitag, 26. März

DIN-A-QUEER Party. Die multi-sexuelle Tanzveranstaltung am 4. Freitag in ungeraden Monaten im triptychon in Münster. Infos unter: www.din-a-queer.de

Donnerstag, 8. April

Monatliche Frauenlounge ‚Bar Barella‘ im Keller vom Spookys, Hammer Str. 66 von 20.00 – 24.00 Uhr. Weitere Infos unter: 89 98 900.

Montag, 12. April

LIVAS präsentiert: Queer Monday – Filme im schwul/lesbischen Kontext. Beginn: 21.00 Uhr im Cinema, Warendorfer Str. 45. Weitere Infos unter: 89 98 900

Treffen lesbischer Mütter mit Kleinkindern

»Altes MUM«

Gievenbecker Weg 200 (im Sportpark Gievenbeck)
48149 Münster

Termine 2010

07.02. 04.04. 06.06.

01.08. 03.10. 05.12.

jeweils ab 15.00 Uhr, bzw. ab „Nach-Mittagsschlaf“.

Bitte steuert etwas zu Essen und Trinken bei; Raumkosten pro Paar max. 5,- Euro. In den „ungeraden“ Monaten kann es selbstgeplante Treffen oder Ausflüge geben.

Kontakt:

Elli und Uta 0251/ 3783705

HuSch-Party

Die zehnte HuSch-Party steigt als echtes Frühlingsevent am **Samstag, den 24. April** direkt am Aasee im Uferlos. Der Kartenvorverkauf beginnt voraussichtlich Anfang

Februar! Der Preis pro Karte liegt bei moderaten 12 und ermäßigt bei 10 Euro. Auch diesmal wird es wieder ein kleines erotisches Showprogramm geben.

Montag, 19. April

Aprilquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Mittwoch, 21. April

Frauenstadtrundgang: Korsett und Spitzenhäubchen. Ein Rundgang mit Puppen-Modellen zu Mode und Alltagsleben quer durch die Jahrhunderte. Treffpunkt: 18.00 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

Samstag, 24. April

Die Hush-Party 2010 steigt im Uferlos am Aasee. Kartenvorverkauf ab Anfang Februar. Der Preis liegt bei 12 bzw. 10 Euro. Weiter Infos bei der AIDS-Hilfe Münster.

Montag, 26. April

LIVAS präsentiert: Queer Monday – Filme im schwul/les-

bischen Kontext. Beginn: 21.00 Uhr im Cinema, Warendorfer Str. 45. Weitere Infos unter: 89 98 900

Freitag, 30. April

Frauenstadtrundgang: Von wilden Weibern und bösen Mädchen. Von Frauen, die „aus der Rolle fielen“. Treffpunkt: 18.00 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

Montag, 10. Mai

LIVAS präsentiert: Queer Monday – Filme im schwul/lesbischen Kontext. Beginn: 21.00 Uhr im Cinema, Warendorfer Str. 45. Weitere Infos unter: 89 98 900

14. bis 16. Mai

Eurocityfest

Samstag, 15. Mai

Flohmarkt auf der Promenade und dem Hindenburgplatz

Montag, 17. Mai

Maiquiz im KCM. Beginn: 20.00 Uhr. Eintritt: 2 Euro. Infos unter: 66 56 86 oder 89 98 900

Donnerstag, 6. Mai

Frauenstadtrundgang: Frauen unterm Hakenkreuz. Frauen in der NS-Zeit: Opfer und Täterinnen. Treffpunkt: 18.00 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

Sonntag, 9. Mai

Frauenstadtrundgang zum Muttertag: Mamma Mia! Mütter und Töchter in der Geschichte. Treffpunkt: 16.00 Uhr im

Rathausinnenhof. Weitere Infos unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

Donnerstag, 13. Mai

Monatliche Frauenlounge „Bar Barella“ im Keller vom Spookys, Hammer Str. 66 von 20.00 – 24.00 Uhr. Weitere Infos unter: 89 98 900.

Donnerstag, 13. Mai

Frauenstadtrundgang: Frauen, die Geschichte machten. Berühmte Münsteranerinnen und vergessene Frauen neu entdeckt. Treffpunkt: 16.00 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

Gay Games Cologne 2010



Zwischen dem 31. Juli und 7. August 2010 finden in

Köln die VIII. Gay Games Cologne 2010 statt. Rund 12.000 Teilnehmer/innen werden an treten und das Fest der offenen Spiele feiern. Damit werden die VIII. Gay Games Cologne 2010 eine ähnlich große Teilnehmerzahl aufweisen wie die Olympischen Spiele. Zur Eröffnungsfeier am 31. Juli 2010 werden im RheinEnergie-Stadion neben den Teilnehmern auch rund 34.000 Gäste erwartet. Dann wird in Köln eine Woche lang sportlich gekämpft und mit Sport- und Kulturveranstaltungen friedlich für mehr Toleranz für Schwule, Lesben, Bisexuelle und Transgender demonstriert und gefeiert.

Endlich hat androgym Tanzen wieder im Angebot!

Mittwochs von 20.30-22.00 Uhr in der Sporthalle des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums, Grüne Gasse

40 (Zugang über den Schulhof an der Schützenstraße). Weitere Infos bei Matthias: 0251-674134

Montag, 24. Mai

LIVAS präsentiert: Queer Monday – Filme im schwul/lesbischen Kontext. Beginn: 21.00 Uhr im Cinema, Wareндorfer Str. 45. Weitere Infos unter: 89 98 900

Mittwoch, 26. Mai

Frauenstadtrundgang: Kein Tischlein deck dich Spinnrad, Schreibmaschine, Sozialarbeit – Frauenarbeit im Wandel der Zeit. Treffpunkt: 19.00 Uhr im Rathausinnenhof. Weitere Infos unter: www.muenster.org/frauenstadtrundgang

Freitag, 28. Mai

DIN-A-QUEER Party. Die multi-sexuelle Tanzveranstaltung am 4. Freitag in ungeraden Monaten im triptychon in Münster. Infos unter: www.din-a-queer.de

„Berlinale“ jährt sich zum 60. Mal

Der Termin für die Jubiläums-Berlinale steht fest: Vom 11. bis 21. Februar 2010 wird die 60. Ausgabe der Internationalen Filmfestspiele Berlin gefeiert. Die erste Berlinale wurde 1951 mit amerikanischer Unterstützung als „Schau fenster der freien Welt“ veranstaltet. Die höchste Auszeichnung ist der „Goldene Bär“. Die Berlinale ist ein sogenanntes A-Festival: Sie zählt neben den Festspielen in Venedig und Cannes zu den wichtigsten Filmfestivals weltweit.

TERMINE AUSSERHALB

11. bis 21. Februar

Die Berlinale jährt sich zum 60. Mal. Weitere Infos unter: www.berlinale.de

5. bis 6. März

MILK – Europas erste schwul-lesbischen Karrieretage in München. Weitere Infos unter: www.milkmesse.de

14. bis 18. April

Internationales Frauenfilmfest Dortmund/Köln. Weitere Infos unter: www.frauenfilmfestival.eu

16. bis 18. April

Europas größtes Frauen Indoor Festival an der Ostsee. Weitere Infos unter: www.L-BEACH.COM

21. bis 24. Mai

LFT in Hamburg unter dem Motto: Lesben Leinen Los – zwischen Hamburg und Südafrika. Weitere Infos unter: www.lesbenfruehling.de/hamburg2010

31. Juli bis 8. August

Gay Games in Köln. Weitere Infos unter: www.games-cologne.de

ganz berührt.

Massage, Tanz und Stimme für Frauen

Ayurvedische Ölmassage

Ganzheitl. energetische Massagen

Aromaölmassagen

Breuß-Wirbelsäulenmassage

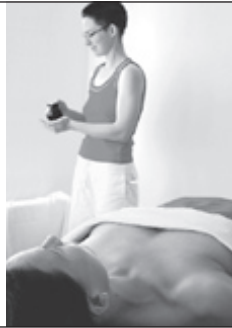


Praxis Frauke Stolzmann

Beckhofstr. 17 · 48145 Münster

Telefon: 0251-133 89 67

kontakt@ganz-beruehrt.de www.ganz-beruehrt.de



KunstLagerHalle

Heroldstrasse 14F | 48163 Münster
e-mail: kunstlagerhalle@aorta-besler.de
Aktuelles: www.kunstlagerhalle.de

ooo Frühstückstreff ooo für Erwerbsarbeit suchende & erwerbsarbeitslose Frauen



ooooo **Donnerstags** oooooooooo

ab 9.30 Uhr im GAL-Büro Windthorststr. 7:
Treffen für alle Frauen zum Austausch
von Ansichten, Anregungen und Auswegen

und ab 10 - 12 Uhr im Arbeitslosentreff
„MALTA“ Achtermannstr. 10-12:
Stellen suchen – Bewerbungen schreiben etc.

ooooo **Kontakt: Autonome Frauengruppe** ooooo
Tel. 0176 / 50195257 (Anne, Maria)

Unterstützt vom Frauenbüro der Stadt Münster und von der Stiftung Siverdes



Trinken • Essen
Kegeln • Billard
Darts
Premiere
Sportsworld
Biergarten • SAAL
Live Musik

Öffnungszeiten:
Montag bis Sonntag
17.00 - 01.00 Uhr
Fussballsamstage
15.00 - 01.00 Uhr

Küche:
Montag bis Samstag:
18.00 - 24.00 Uhr
Sonntag: 17.30 - 23.00 Uhr

Diepenbrockstr. 30
48145 Münster
Tel: 02 51 / 3 39 88

Gleichstellung – Der ewige Kampf

Das Jahr 2009 war geprägt von Wahlen. Parteien platzierten sich in Fußgängerzonen und bewarben ihre Wahlprogramme.

Themen wie Stellenerhalt, die wirtschaftliche Lage des Landes und auch Steuern rangierten dabei ganz oben. Neben diesen Populärthemen fanden sich auch diverse Ansätze zur Bekämpfung der Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes. Doch ein genauerer Blick auf diese Thematik ist ernüchternd.

Der Grundsatz „Gleiches Recht für Alle“ wird zunehmend ein Ruf nach völliger Gleichstellung der Frau zum Mann. Die immer noch weit verbreitete finanzielle Benachteiligung von Frauen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen sorgt für viel Unmut und zugleich für einen schönen Ansatz im Wählerfang. So hatte die FDP diesen Punkt in ihr aktuelles Wahlprogramm aufgenommen, indem sie die Streichung der Steuerklasse 5, die die Frau in der Ehe finanziell benachteiligt, fordert. Außen vor bleibt dabei, dass das Geschlecht nicht nur in diesem Bereich zu einer Ungleichbehandlung führt.

Die Benachteiligung der Partnerschaft im Vergleich zur Ehe scheint in der Diskussion um Gleichstellung nicht zur

Debatte zu stehen. Hier wird weiterhin akzeptiert, dass beide Parteien in Steuerklasse 1, sprich ledig ohne Kinder, verharren. Dennoch wird eine Angleichung nicht weiter in Betracht gezogen.

Deutliche Worte fanden sich bei der CDU. Zugegeben erwartete man von einer christlichen Partei keine großen Sprünge. Da diese Partei allerdings zu den so genannten „Mehrheitsparteien“ zählt und zudem momentan an der Regierung ist, erwartet man doch durchaus eine gewisse Anerkennung. In ihrem Grundsatzprogramm wird jedoch deutlich, dass Mann und Frau vor dem Gesetz nicht gleich sind, zumindest nicht, wenn sie in Paaren auftreten. Besonders Augenmerk bekommt weiterhin die Mann-Frau-Beziehung. Diese sei, laut diesem Programm, „die beste und verlässlichste Grundlage für das Gelingen von Familie“. Der besondere Schutz dieser wird betont. Aus welchem Grund einem gleichgeschlechtlichen Paar mit Kindern nicht der gleiche Schutz zuteil wird, bleibt offen.

Auch im Hinblick auf kinderlose Ehepaare, die nüchtern betrachtet keine andere Lebensform darstellen als ein kinderloses gleichgeschlechtliches Paar, sieht die CDU offenbar

einen Unterschied. So ist die Rede von einer „dauerhaften Verantwortung“, die Männer und Frauen in der Ehe füreinander übernehmen. Weshalb man dies nicht bei einer Partnerschaft anerkennt, bleibt der Fantasie überlassen.

Inwiefern hängt nun die völlige Gleichstellung der Frau mit einer Gleichstellung der so genannten Homo-Ehe im Vergleich zusammen? Würden Mann und Frau vor dem Gesetz als völlig gleichwertig eingestuft werden, hätte eine Einteilung der Bevölkerung in männlich und weiblich aus rechtlicher Sicht keine Grundlage mehr. Man wäre vor dem Gesetz ein „Neutrum“. Ähnliches forderte schon Judith Butler in ihrem bekanntesten Werk „Undoing Gender“.

Gesellschaftlich betrachtet mag es durchaus einen Unterschied geben, aber von staatlicher Seite wäre dieser irrelevant. Insofern würde die Partnerwahl zu keinerlei Unterscheidung führen, da ja ein „Neutrum“ mit einem anderen eine Verbindung eingeht. Erst dann kann tatsächlich die Rede sein von einer völligen Gleichstellung und die Debatte um die Homo-Ehe, bzw. Homosexualität generell, hätte auf rechtlicher Ebene keinerlei Konsequenzen. Da dies aber nicht der Fall ist und bei-

de Themen weiterhin getrennt behandelt werden, scheint es auch in Zukunft diesen kleinen aber feinen Unterschied zu geben.

Dies mag ein Minderheiten-thema sein, welches keine großen Massen mobilisiert, dennoch darf eine Regierung nicht vergessen, dass Minderheiten

weitaus stärker auf staatlichen Rückhalt angewiesen sind als Mehrheiten, deren Ruf schnell erhört wird.

Sabrina Greenberg M.A.

Sachsen-Anhalt stellt LebenspartnerInnen mit Ehegatten bei der Beihilfe gleich

Der Landtag von Sachsen-Anhalt hat am 7. Juli 2009 das Gesetz zur Neuordnung des Landesbeamtenrechts abschließend beraten und beschlossen.

Damit werden nunmehr eingetragene Lebenspartnerschaften mit der Ehe bei der Beihilfe gleichgestellt. Dazu erklärt Martin Pfarr, Landes-sprecher des LSVD:

Die Gleichstellung bei der

Beihilfe war längst überfällig. Dies ist ein erster wichtiger Schritt.

Wir erwarten vom Landtag aber auch die Verabschiedung von Regelungen zur rückwirkenden Gleichstellung von Lebenspartnerinnen und Lebenspartnern bei Hinterbliebenenversorgung und Familienzuschlag sowie Regelungen für die berufsständischen Versorgungswerke.

Insbesondere nach der jüngst veröffentlichten Entscheidung des Ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts vom 7.7.2009 – 1 BvR 1164/07 – ist klar, dass die Versagung der Gleichstellung bei der Hinterbliebenenversorgung verfassungswidrig ist und gegen das Grundrecht auf Gleichbehandlung verstößt. Das gilt in gleicher Weise für den Familienzuschlag. *Quelle: lsvd*

Protest gegen verschärfte antihomosexuelle Gesetzgebung in Uganda

Die Hirschfeld-Eddy-Stiftung hat sich in einem Brief an die Botschaft der Republik Uganda gegen die Verschärfung der strafrechtlichen Verfolgung von homosexuellen Menschen in Uganda gewandt.

Im Oktober 2009 wurde ein Gesetzentwurf ins Parlament eingebracht, der die „Propagierung von Homosexualität“ unter Strafe stellen soll. Damit würde die Arbeit von homosexuellen Menschenrechtsvertei-

digern kriminalisiert und zu-nichte gemacht, die HIV- und Aids-Präventionsarbeit würde massiv behindert. Im Gesetzentwurf ist auch vorgesehen, dass jeder sich strafbar macht und zu drei Jahren Haft verurteilt werden kann, der ihm bekannte Lesben und Schwule oder Verteidiger der Menschenrechte von sexuellen Minderheiten nicht anzeigt. „Schlimme Homosexualität“ soll nach dem Gesetzentwurf gar mit dem Tod bestraft werden.

Der ostafrikanische Staat Uganda ist schon jetzt einer der schlimmsten Verfolgerstaaten von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender. Das Strafgesetzbuch sieht lebenslange Haftstrafen für „unnatürlichen Geschlechtsverkehr“ vor. Allein der Versuch der Anbahnung geschlechtlicher Handlungen, die „gegen die Natur“ verstoßen, gilt als Verbrechen und kann mit einer siebenjährigen Haftstrafe geahndet werden. Das Gleiche

che gilt für „anstößige Praktiken“, egal ob sie in der Öffentlichkeit oder im privaten Raum begangen werden. Das Anti-Homosexuellen-Gesetz verstößt gegen die ugandische Verfassung. Diese verpflichtet den Staat, Menschen- und Bürgerrechtsorganisationen zu schützen. Zudem ist das Gesetz ein unmittelbarer Verstoß gegen das Recht

auf Schutz vor Diskriminierung (Artikel 21), das Recht auf Privatsphäre (Artikel 27), das Recht auf Meinungsfreiheit (Artikel 29), den Schutz von Minderheiten (Artikel 36) und das Rechtsschutzprinzip (Artikel 38), das allen Menschen in Uganda zusteht.

Wir fordern die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland auf, sich dem Protest anzu-

schließen und eigene Briefe zu schreiben. *Quelle: lsvd*

Ein Musterbrief der International Lesbian and Gay Human Rights Commission in englischer Sprache sowie weitere Informationen zur Arbeit von Lesben, Schwulen und Transgender in Uganda unter: <http://hirschfeld-eddy-stiftung.de/index.php?id=118>

Plötzlich und unerwartet

Die Fraueninitiative04 e.V. hat im Oktober 2008 eine sehr berührende Fachtagung zum Thema Sterbekultur für Frauen veranstaltet.

Es waren ca. 130 Frauen zu dieser Tagung gekommen. Der Titel der Tagung war: „Plötzlich und erwartet“ Frauen entwickeln eine Sterbekultur.

Die Organisatorinnen haben

die Tagung auf einer DVD dokumentiert. Auf der DVD findet sich eine Fotogalerie, die etwas von der Stimmung der Tagung transportiert und die drei Hauptvorträge der Tagung. Die DVD kann für 15 Euro inkl. Versand bei der Fraueninitiative bestellt werden. Sie eignet sich sehr, um Gruppengespräche anzuregen, sei

es die Frauengruppe oder der Abend mit Freundinnen.

Die Fraueninitiative 04 e.V. ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Feministinnen, die sich dem Thema Pflege, Alter und Sterben in Würde, für Feministinnen und Lesben, verschrieben haben.

Brigitte Siegel (Vorstand)
www.fraueninitiative04.de

Verfassungsklage für Gleichstellung von Lebenspartnerschaften

Normenkontrollantrag gegen die Thüringer Landesregierung. Verfassungsklage zur Gleichstellung im Beamtenrecht

Die Fraktion DIE LINKE. im Thüringer Landtag hat beim Verfassungsgerichtshof in Weimar einen Normenkontrollantrag zur Gleichstellung von Lebenspartnerschaften im Thü-

ringer Beamtenrecht gestellt. Dazu erklärt Axel Hochrein, Sprecher des Lesben- und Schwulenverbandes (LSVD): Die Verfassung Thüringens stellt klar: Niemand darf wegen der sexuellen Orientierung bevorzugt oder benachteiligt werden. Die Bestimmung gilt auch für den Gesetzgeber des Freistaates. Dennoch hat

die CDU-Landesregierung alle Vorstöße zur Gleichstellung von Lebenspartnerschaften im Thüringer Landesrecht blockiert.

Über 50 Thüringer Landesgesetze diskriminieren Lesben und Schwule. Nicht einmal die bundesweit einheitliche Zuständigkeit des Standesamtes für die Begründung

von Eingetragenen Lebenspartnerschaften hat Thüringen übernommen.

Die anderen Bundesländer, die in ihren Verfassungen die Benachteiligung wegen der sexuellen Identität verbieten, Berlin, Brandenburg und Bremen, haben inzwischen die Gleichstellung auf Landesebene voll-

zogen. Die Thüringische Landesregierung hingegen meint offenbar, der Passus habe keine Bedeutung.

Die Normenkontrollklage verweist auf das in der Thüringer Verfassung festgelegte ausdrückliche Diskriminierungsverbot, das mit der 3+ Kampagne zur Ergänzung des

Gleichheitsartikels im Grundgesetz (www.artikeldrei.de) für das gesamte Bundesgebiet gefordert wird. Der LSVD erwartet von dem Verlauf und dem Ergebnis des Verfahrens eine juristische Stärkung für diese zentrale Forderung der schwullesbischen Politik.

Quelle: www.lsvd.de

Adoptionsrecht für Lesben und Schwule

Kein Vorrang für leibliche Elternschaft – Bundesverfassungsgericht bestätigt Adoptionsrecht für Lesben und Schwule

Das Bundesverfassungsgericht hat eine Richtervorlage

des Amtsgerichts Schweinfurt zur verfassungsrechtlichen Überprüfung der Stiefkindadoption für Eingetragene Lebenspartner zurückgewiesen.

Dazu erklärt Manfred Bruns,

Sprecher des Lesben- und Schwulenverbandes (LSVD): Wir begrüßen die erfreuliche Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes. Der Beschluss ist eine eindeutig positive Stellungnahme zu den De-

Die Altstadt-Oase
in Ostseennähe
exklusiv für Frauen



FRAUENHOTEL
Lübeck

HOTEL
CAFÉ SOPHIA
KULTURHAUS
SEMINARHAUS

Hundestraße 19 - 23
D-23552 Lübeck
Tel 0451.40 98 52 70
info@frauenhotel-luebeck.de
www.frauenhotel-luebeck.de

Frauenferienhaus – CASSIOPEIA – Kreta



☎ Deutschland 080 22271831

Kreta: 0030 28320 31856

E-Mail: Maria.Obermeier@frauenferienhaus-kreta.de

www.frauenferienhaus-kreta.de

Tagsüber auf unseren Terrassen den Blick auf das unendliche in allen Blautönen schimmernde Meer genießen – und nachts die Leichtigkeit und Energie eines Frauenortes spüren mit bezauberndem Sternenhimmel für Eure Träume und Sternschnuppen für Eure Wünsche.



Urlaub für Lesben in Andalusien



la-molina-mujeres@hotmail.com

www.la-molina.moonfruit.com

batten um das Adoptionsrecht für Lesben und Schwule.

Das Gericht sieht in dem Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Eltern keinen Verstoß gegen das Grundgesetz. Die in Artikel 6 GG geschützte Elternstellung zu einem Kind werde nicht allein durch die Abstammung, sondern auch aufgrund der sozialfamiliären Verantwortungsgemeinschaft vermittelt. Soziale und leibliche El-

ternschaften sind gleichberechtigt zu betrachten, das hat das Gericht auch in anderen Entscheidungen wiederholt betont.

Das Gericht hat die Richtervorlage zum Anlass genommen, zu verdeutlichen, dass die ständige Rechtsprechung zur Rechtsstellung von nicht-leiblichen Eltern selbstverständlich auch für homosexuelle Eltern gilt. Zudem verweist es darauf, dass die Interpre-

tation von Artikel 6 GG durch das sich wandelnde Familienverständnis bestimmt werde. Die Entscheidung stellt klar: Der Schutz von Artikel 6 gilt selbstverständlich auch für die soziale Elternschaft von Lebenspartnerinnen und Lebenspartnern.

http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/_lk20090810_1bvl001509.html

Recht queer Lesben, Schwule & Transgender im Arbeitsrecht

Veronica Bundschuh, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht, hielt am 24. November 2009 einen Vortrag zum Thema „Recht queer – Arbeitsrecht für Lesben, Schwule und Transgender“ vor etwa 30 Interessierten.

Spannend war schon Veronicas Werdegang; sie entdeckte über eine technische Lehre und die Arbeit in der Jugend- und Auszubildendenvertretung bzw. später im Betriebsrat ihre Freude am Arbeitsrecht und studierte dann – von der gewerkschaftsnahen Hanns-Böckler-Stiftung gefördert – Jura mit dem klaren Ziel, danach als Fachanwältin für Arbeitsrecht Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu vertreten. Was sie heute auch tut. Das ganze Arbeitsrecht in

einem Vortrag anzureißen (denn es gibt natürlich keinen Bereich, der ausdrücklich nicht für Lesben gilt o.ä.)



Bild: aka

war mutig. Es ist aber dank einer strukturierten und trotzdem flexiblen Vortragsweise mit interessanten Beispielen gelungen.

Veronica orientierte sich am „normalen“ Ablauf eines Ar-

beitsverhältnisses: Bewerbung, laufendes Arbeitsverhältnis, Kündigung, Zeugnis. Dazu ein unterhaltsamer Exkurs zu

den Kirchen, für die das Arbeitsrecht in Deutschland nur eingeschränkt gilt. Wichtig zu wissen: Für die katholische Kirche ist das Eingehen einer Eingetragenen Partnerschaft ein Kündigungsgrund, aber der Mitteilung an die Kirchen durch die Einwohnermel-

deämter kann mit einem auf drei Jahre befristeten Sperrvermerk entgegengewirkt werden. Für die Kirchensteuer ist die Partnerschaft nicht von Belang, so dass hier die Daten ohnehin nicht an den Arbeit-

geber (der sie mit der Lohnsteuer zusammen berechnet und abführt) gemeldet werden müssen. Für die evangelische Kirche ist Homosexualität seit einigen Jahren kein Problem und damit auch kein Kündigungsgrund mehr.

Im normalen Arbeitsrecht gilt grundsätzlich – für Bewerbungen, laufende Beschäftigung, Kündigung und Zeugnis: Was das Arbeitsverhältnis nicht betrifft, kann privat bleiben. Das Geschlecht muss aus einer Bewerbung nur dann zu erkennen sein, wenn die Stelle dies sachlich begründet (etwa Pädagogin gesucht für Mädchenarbeit oder ein schwuler Mann für eine schwule Beratungsstelle). Oder wenn die private Nutzung des Internets in den Pausen erlaubt ist, dann kann auch lesarion oder gayromeo besucht werden, ohne dass der/dem Beschäftigten daraus Nachteile erwachsen dürfen.

Grundlage des Diskriminierungsverbots sind das Grundgesetz und das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (AGG), das die Umsetzung der EU-Richtlinie 2000/78/EG ist. Einen wichtigen Unterschied gibt es allerdings: Das AGG formuliert den Kirchenvorbehalt „eine unterschiedliche Behandlung [ist] wegen der Religion oder der Weltanschauung bei der Beschäftigung durch Religionsgemeinschaften [...] auch zulässig, wenn eine bestimmte Religion [...] im Hinblick auf ihr Selbstbestimmungsrecht oder nach der Art der Tätigkeit eine gerechtfertigte berufliche Anforderung darstellt“, während der Richtlinie zufolge „eine Ungleichbehandlung wegen der Religion oder Weltanschauung einer Person keine Diskriminierung darstellt, wenn die Religion oder die Weltanschauung

dieser Person nach der Art dieser Tätigkeiten [...] eine wesentliche, rechtmäßige und gerechtfertigte berufliche Anforderung angesichts des Ethos der Organisation darstellt.“ Die Richtlinie stellt also höhere Anforderungen an. Ob der Europäische Gerichtshof in diesem Punkt das AGG für nicht mit EU-Recht vereinbar erklärt, bleibt abzuwarten. Wenn also zufällig eine lesbische Erzieherin, Ärztin o.ä. in einer katholischen Einrichtung das mal austesten möchte – Veronica würde sich bestimmt freuen, sie zu vertreten.

Organisiert wurde der Abend von LIVAS, KCM und dem Lesbenreferat der WWU, gefördert von der Landeskoordination Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW – allen Beteiligten vielen Dank für die tolle Veranstaltung und natürlich: Mehr davon! (ar)

Heteronormativ bis in die Putzlappen



Ich konnte bereits aus meiner Kindheit die immer wieder

gleichen Bilder, wo das Hundemännchen ein Hundeweibchen findet, der Bauer die Bäuerin, ein Weiblein findet zum Männlein, ein Königssohn eine Königstochter (er findet sie nicht, er nimmt sie sich zur Frau), der Hahn

gehört zum Huhn, der Papa zur Mama, der Kater zur Katze... Alles andere ist entweder nicht richtig oder unvollständig. Dass das Prinzip noch fortgesetzt werden kann, um auch jegliche Zweifel daran auszuräumen bzw. zu verdeutlichen, dass der Fehler bei der Person liegt, die sich bei der PartnerInnenwahl einen anderen Blickwinkel zugelegt hat, zeigte mir dann überraschend mein Putz-

lappen. Während ich ihn sonst immer als Gebrauchsgegenstand gesehen hatte, kam ich plötzlich dazu, ihn näher zu betrachten, als ich ihn nach der Wäsche zum Trocknen aufhängen wollte. Und was musste ich sehen?

So geht das in unserer Gesellschaft! (ed)



Stiften gehen: ARCUS-Stiftung in Gründung

Gemeinsam mit der LAG Lesben in NRW, dem Schwulen Netzwerk NRW und möglichst vielen Stifterinnen und Stiftern möchte die Schwule und Lesbische Selbsthilfe NRW e.V. die ARCUS-Stiftung gründen.



Arcus kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Bogen“ und auch „Regenbogen“. Ziel der Stiftung ist es, schwul-lesbische Projekte in NRW und darüber hinaus zu finanzieren, ohne den Staat aus seiner Förderverantwortung zu entlassen. Das Land NRW, das bekanntlich nach dem Regierungswechsel die Unterstützung für lesbische und schwule Projekte stark gekürzt hat, soll also nicht entlastet, die Projekte aber unabhängiger von seinen Zuschüssen werden.

Die ARCUS-Stiftung will nach eigenen Angaben:

- „junge Menschen unterstützen, gegen den Widerstand ihrer Umgebung ein selbstbewusstes Coming Out zu durchleben
- auch gleichgeschlechtlich liebenden Frauen und Männern ein würdiges Altern in einer wertschätzenden Umgebung ermöglichen

- Diskriminierung und Gewalt gegen Lesben und Schwule bekämpfen
- für die Gesundheitsrisiken in schwulen und lesbischen Lebenszusammenhängen sensibilisieren
- nachhaltig für die Akzeptanz homosexueller Lebensweisen eintreten.“

Am 13. November 2009 haben sich die aktuellen Stifter und Stifterinnen in einem ersten Treffen kennengelernt. In der Gründungsversammlung wird später ein Stiftungsrat (6 bis 18 Personen) gewählt und ein paritätisch besetzter Vorstand, der dann über das Wohl und Wehe der Stiftung bestimmen wird.



*Klaus Nierhoff, Schauspieler
Botschafter der
Arcus-Stiftungsinitiative
Bild: Internet*

Wer auch etwas dazu tun will, statt z.B. Karstadt durch Extremshopping zu retten, hat folgende Möglichkeiten:

- Stiftet selbst Geld in die Arcus-Stiftung und sichert Euch eigenen Einfluss in

der Gründungsversammlung. Stifterbriefe bzw. Zu-stiftungen in Höhe von 250 bis 999 € haben eine Stimme, von 1.000 bis 9999 € zwei Stimmen, ab 10.000 € drei Stimmen. Übrigens mit deutlichen Steuervorteilen begünstigt, Näheres unter www.arcus-stiftung.de/wp-content/uploads/steuervorteile_fuer_stifter.pdf

- Oder: Spendet Geld (zweckgebunden für den Erwerb von Stifterbriefen) direkt an die LAG Lesben in NRW e.V., damit unser Landesverband nicht nur ideellen, sondern auch finanziellen Einfluss nehmen kann. Auch diese Spenden sind steuerbegünstigt.

Bisher sind schon 1.570 € zweckgebundene Spenden an die LAG Lesben für die ARCUS-Stiftung geflossen und es haben sich weitere sechs Frauen entschieden, selbst Stifterinnen zu werden. Seid dabei! (ar)

Weitere Informationen zur ARCUS-Stiftung unter:
Schwule und Lesbische Selbsthilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20
50674 Köln
T 0221 - 257 28 47
F 0221 - 257 28 48
kontakt@arcus-stiftung.de
www.arcus-stiftung.de
Ansprechpartner:
Alexander Popp

Für Offenheit und Akzeptanz von Homosexualität im Fußball

Die Fotografin Monica Bauer aus Düsseldorf hat in enger Kooperation mit dem Fußballteam „Böse Möwen“ aus Köln vier Plakatt motive für die Aktion „Für Offenheit und Akzeptanz von Homosexualität im Fußball“ gestaltet. Die Fußballerinnen selbst sind „restlos begeistert“ und die Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW als Auftraggeberin ist es auch!

Die Plakate sind Teil des Projekts, das im Vorlauf der 2011 stattfindenden Frauenweltmeisterschaft in Deutschland und der damit verbundenen Aufmerksamkeit auf die nach wie vor existierende Diskriminierung und Unsichtbarkeit von lesbischen Frauen in der Fußballwelt als Spielerin, Trainerin, Betreuerin, Fan, Schiedsrichterin etc. aufmerksam machen will.

Ziel der Aktion ist es die Sichtbarkeit und das Selbstbewusstsein von lesbischen Frauen zu fördern, sowie den Abbau von Vorurteilen und Klischees voranzutreiben.

Die Motive „Outing (un)möglich?“ und „Im Abseits?“ sprechen die nach wie vor vorhandene homophobe Stimmung und Haltung von Teilen der Gesellschaft sowie die Ängste der Homosexuellen an.

Das Motiv „Trikottausch?“ spricht den intimen Bereich der Umkleidekabine, Ängste, Sexualität und das gesellschaftliche Unwohlsein an mit Lesben oder Schwulen zu privat zu werden.



Das Plakat „Ist doch egal, wer das Tor macht!“ kann als Antwort auf die Fragen der drei anderen Plakate gesehen werden und als „Wunschvorstellung“, denn hier jubeln auch die „Gegnerinnen“ über das Tor...

Sichtbare Identifikationsfiguren fördern die Selbstfindung eines jeden Menschen und sind die Basis für eine gesellschaftliche Kommunikation. „Meinungen und Ansichten können dann kontrovers ausgetauscht werden und erreichen so zukünftig den Status des Akzeptierens“, hofft Monica Brauer und sagt weiter: „Die kaum vorhandene Sichtbarkeit von lesbischen Frauen im Frauenfußball deu-

tet darauf hin, dass ein Outing immer noch ein Wagnis ist, somit eine Auseinandersetzung mit dem Thema Homophobie nicht wirklich ermöglicht wird.“

Neben der Förderung der Sichtbarkeit ist der Abbau der vorhandenen Vorurteile das zweite Ziel des Projekts, da lesbische Frauen z.B. von antischwulen Hetzgesängen in Stadien genauso diskriminiert werden

wie schwule Männer. Auch wenn es ein gesellschaftliches Spektrum der Akzeptanz gibt, so ist gerade in der Amateur-Fußball-Vereinswelt ein toleranter Umgang mit homosexuellen Menschen oftmals nicht gegeben. Negativ-Beispiele aus Vereinen liegen vor.

Als positives Beispiel im Umgang mit „Minderheiten“ ist der wachsende Anteil von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund im Fußball zu nennen.

Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW fördert die Aktion.

Quelle:

www.lesben-nrw.de

»Lesben Leinen Los – zwischen Hamburg und Südafrika«

Vorschau zum LFT vom 21. bis 24. Mai 2010 in Hamburg

Das Lesbenfrühlingstreffen (LFT) kommt näher, also liebe Lesben, kommt doch auch schon mal etwas näher! Ihr könnt nämlich viel zum guten Gelingen dieses lesbischen Festivals beitragen.

Wie bei jedem LFT wird es auch in Hamburg die Gelegenheit geben, andere Lesben näher kennenzulernen, indem wir gemeinsam mit anpacken: als LFT-Helferin. Für jede ist was dabei: Assistentin, Auf- und Abbau, Schutz, Verpflegung, Eingangskontrolle, Dolmetschen, Transport, Technik, Ausstellungsbetreuung, Info-

tisch und vieles mehr. Nur so können die Eintrittspreise niedrig gehalten werden. Künstlerinnen sind ebenfalls herzlich willkommen. Eine eigene Website lädt zur virtuellen Vorbereitung ein. Dort ist zum Beispiel der schöne große Raum zu sehen. Wir möchten rund um das LFT darauf aufmerksam machen, was Lesben in Südafri-

ka alles unternehmen, um – gerade zu Zeiten einer Fußball-Weltmeisterschaft – eigene positive Aktionen umzusetzen. Dank einer Förderung durch die filia-Stiftung können wir eine Aktivistin aus

die Polizei soll nicht wegsehen, sondern Täter vor Gericht bringen.

Im Tagesprogramm sind darüber hinaus Veranstaltungen zu folgenden Schwerpunkten geplant: Internationalismus/Migration/Unterwegssein; Widerstand/Überleben/individuelle und gesellschaftliche Organisationsformen; Tabus in der Lesbenszene; Finanzen/Armut; Gesundheit/Bewegung. Der Einsendeschluss für Angebote ist schon vorbei, aber auf der Website bei „Tagesprogramm“ kannst Du Dich dazu auf dem Laufenden halten. Und bei facebook, bei twitter und über den Newsletter, den Du auf der Website abonnieren kannst – ahoi!

*Claudia Koltzenburg
AG Öffentlichkeitsarbeit
LFT 2010*



Südafrika einladen. Sie engagiert sich in der Kampagne „Act to End Hate“ („Handelt, um Hass zu beenden“). Südafrika ist das Land mit der höchsten Gewalttate gegen Frauen. Ziel der Kampagne ist es, weltweit auf diese Situation aufmerksam zu machen. Morde an Lesben sowie „Korrekturvergewaltigungen“ sollen verhindert werden. Und

Weitere Informationen:

www.lesbenfruehling.de/Hamburg2010
www.lft-kunstaussstellung.de
www.facebook.com/home.php#/group.php?gid=208148110879
<http://twitter.com/LFT2010>

Mode für Lesben – gibt's das?

Diesen Artikel wolte ich schon lange schreiben und zwar immer wieder dann, wenn ich von einem erfolglosen Einkaufsbummel aus der Stadt komme.

Die Mode für Frauen hat wieder einmal einen neuen „Dümmlichkeitslevel“ erreicht. Überall sehe ich nur halblange Blusen die unter dem Busen gerafft sind, so dass auch jeder Teenie wie eine Hochschwangere aussieht. Wahrscheinlich möchte man damit die Gebärfreudigkeit aller Frauen ausdrücken oder gar darauf eingehen, dass Mädchen ja immer früher schwanger werden.

Ich frag mich nur, was soll das? Um beim Oberteil zu bleiben. Habt Ihr schon mal ein T-Shirt gesucht, welches nicht einen Ausschnitt fast bis zum Bauchnabel hat oder eins, was Träger hat unter denen ein BH-Träger verschwinden kann? Also etwas, was frau bei Hitze tragen kann, ohne mit Doppelschnürchen auf den Schultern rumzulaufen? Ihr werdet lange suchen müssen.

Also, ich persönlich kleide mich seit Jahren in den „Jungs-Abteilungen“ ein, was aber auch schwierig ist, denn ich bin klein, d. h. ich bin in der Kinderabteilung und durchstöbere die Knabenoberteile. Nun bin ich als Frau aber doch an-

spruchsvoll, also Micky Mouse, Lastwagen und ähnliche Aufdrucke entsprechen nicht gerade meinem Geschmack, auch super „kultige“ Sprüche finde ich eher nervend. Ich hab ja nichts gegen Muster und peppig, aber wieso immer Worte?

Ab und an werde ich auch



so – oder so ;-)

sprachvoll, also Micky Mouse, Lastwagen und ähnliche Aufdrucke entsprechen nicht gerade meinem Geschmack, auch super „kultige“ Sprüche finde ich eher nervend. Ich hab ja nichts gegen Muster und peppig, aber wieso immer Worte? Ab und an werde ich auch so – oder so ;-)

fündig, aber meine suchenden Augen schielen immer wieder neidisch in die Herrenabteilung. Da gibt es viele Sachen, die mir gut gefallen – nur leider, leider sind die mir alle viel zu gross. Ich bin nun mal nicht 1,80 sondern nur 1,57 und mit Schuhgrösse 36 echt für Herren-Outfit völlig ungeeignet (auf die Schuhproblematik gehe ich hier lieber gar nicht näher ein). Aber ab und an ergattere ich auch dort etwas, meist im Schlussverkauf, weil irgend eine Billigfima im

Süden von China, keine Ahnung von der Grösse der deutschen Männer hat. Neulich konnte ich doch sogar eine Bermuda-Hose erstehen bei der mir die Grösse S zu klein war, normalerweise suche ich verzweifelt nach XS.

Eine Freundin sagte mir letz-

tens, als ich sie auf das Dilemma Klamottenkauf ansprach: Ich kauf nur noch im Sportgeschäft ein, die haben wenigstens oft unisex Artikel. Wo bleibt denn eigentlich der Butch-Online-Shop? Hat denn noch keineR diese Marktlücke entdeckt. Spätestens seit L Word

wissen wir doch, wie gut Männerklamotten Frauen stehen können. Shane trägt in der Serie z. B. ausschliesslich „Di-or Homme“, also nur Männerklamotten, die natürlich auf sie umgeschneidert wurden, also nichts für uns normal Sterbliche. Aber ich würde mich ja auch mit „Billigmarken“ aus dem Herrensektor zufrieden geben. Also her mit dem Butch-Shop, es muss doch jemanden geben, der viele kleine Lesben glücklich machen und damit Geld verdienen möchte. (nis)

Wettbewerb für neuen Film

Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen: Wettbewerb für neuen Film angelaufen.

Am 27. Mai 2008 wurde in Berlin das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen der Öffentlichkeit übergeben. Die von Michael Elmgreen und Ingar Dragset entworfene Betonstele eröffnet über ein Sichtfenster den Blick auf einen Film mit einer gleichgeschlechtlichen Kusszene.

Zur Konzeption des Denkmals gehört, dass der Film im Zweijahres-Rhythmus gewechselt wird. Der Startfilm von 2008 zeigt zwei Männer. Für den neuen Film, der ab Mai 2010 gezeigt werden soll, wurde nun ein öffentlicher Ideenwettbewerb gestartet.

Interessierte Videokünstlerinnen und -künstler sind zur Teilnahme an dem Wettbe-

werb aufgerufen. Der Wettbewerb wird von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas durchgeführt, die vom Deutschen Bundestag auch mit der Betreuung des Homosexuellen-Denkmals betraut wurde.

Das Denkmal soll laut Beschluss des Bundestages von 2003 die verfolgten und ermordeten Opfer ehren, die Erinnerung an das Unrecht wachhalten sowie ein beständiges Zeichen gegen Intoleranz, Feindseligkeit und Ausgrenzung gegenüber Schwulen und Lesben setzen.

Quelle: lsvd

Die Ausschreibung und weitere Informationen zum Wettbewerb finden sich unter:

http://www.stiftung-denkmal.de/var/files/pdf-dateien/film_dt.doc.pdf

VORSCHAU Lexplosiv 31

- **Buchbesprechung:**
»femme queer«
- **Frauenschmiede im Freistaat Christiania,**
Kopenhagen
- **LIVAS Programm 2010**
- **und vieles mehr!**

Lexplosiv für Münsters Lesben **im Abo**

Neugierig geworden?

Dann nichts wie hin, den Verteiler abklappen und auf ein letztes liegengebliebenes Exemplar hoffen. – Keins mehr da?

Hier ist die Lösung: Einfach ein Abo bestellen. 10 € (europ. Ausland: 15 €)

Kostet für 4 Ausgaben im Jahr inkl. Porto nur

☒ **JA, ich will ein Abo**

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Einsenden an: LEXPLOSIV · Postfach 4805 · 48027 Münster
oder als E-Mail an: info@lexplosiv.de

VORSCHAU VERANSTALTUNGEN

- **Eurocityfest**
14. bis 15. Mai
- **Flohmarkt**
15. Mai
- **LFT Hamburg**
21. bis 24. Mai
- **Frauenball Tübingen**
29. Mai
www.frauenball-tuebingen.de

cibaria

ökologisch-biologische vollkornbäckerei

... mehr als gutes Brot.



Foto:
Rendel Freude

Rike Kappler

Bäckermeisterin und Geschäftsführerin
cibaria ökologisch-biologische vollkornbäckerei GmbH

Die hohe Qualität aller cibaria-Produkte hat einen ebenso einfachen wie guten Grund: Wir lassen sie nie aus den Augen.

Öffnungszeiten:
täglich 7.00 - 18.30 Uhr
samstags 7.00 - 14.00 Uhr

... besuchen Sie unseren Marktstand auf dem Domplatz und auf den regionalen Wochenmärkten.